



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Gemeinschaftsgrundschule Ladbergen
Schuljahr 2012/13

Ausführung für die Schule und die Schulaufsicht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....	5
2.1	Bewertungen im Überblick	5
2.1.1	Aspektbewertungen.....	5
2.1.2	Kriterienbewertungen Unterricht.....	6
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	7
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	11
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	12
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	12
	Personelle Ressourcen	13
	Sächliche Ressourcen.....	14
5	Daten und Erläuterungen	19
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	19
Aspekt 1.1	Personale und soziale Kompetenzen.....	19
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	20
Aspekt 1.3	Lern- und Methodenkompetenzen	25
Aspekt 1.4	Praktische Kompetenzen	26
Aspekt 1.5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	27
Aspekt 1.6	Zufriedenheit mit der Schule	28
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	29
Aspekt 2.1	Schulinterne Lehrpläne	29
Aspekt 2.2	Schülerunterstützung und individuelle Förderung.....	30
Aspekt 2.3	Unterricht.....	31
Aspekt 2.6	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung	53
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	54
Aspekt 3.1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	54
Aspekt 3.2	Wertschätzung und soziales Klima	55
Aspekt 3.3	Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote	56
Aspekt 3.4	Schüler- und Elternberatung	57
Aspekt 3.5	Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern	58
Aspekt 3.6	Kooperation mit außerschulischen Partnern	59
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	60
Aspekt 4.1	Führungshandeln der Schulleitung	60
Aspekt 4.2	Delegation von Aufgaben	61
Aspekt 4.3	Organisation des Unterrichts und des Ganztags	62
Aspekt 4.4	Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement.....	63
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	64
Aspekt 5.1	Qualifizierung der Lehrkräfte.....	64
Aspekt 5.2	Personaleinsatz.....	65
Aspekt 5.3	Kooperation und Rückmeldung.....	66
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	67
Aspekt 6.1	Schulprogramm	67
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	68
Aspekt 6.3	Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms.....	69
6	Erläuterungen zu den Bewertungen.....	70

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Die an dieser Schule durchgeführte Analyse erfolgt im Rahmen der Pilotierung der Weiterentwicklung des Qualitätstableaus und des Verfahrens der Unterrichtsbeobachtung.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Münster, den 19.06.2013

Im Auftrag

Reinhardt Böhm, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Münster

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zu den Qualitätsaspekten 4.1 und 4.2.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Personale und soziale Kompetenzen		X			
1.2	Fachkompetenz					X
1.3	Lern- und Methodenkompetenz		X			
1.4		Dieser Aspekt entfällt				
1.5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg					X
1.6	Zufriedenheit mit der Schule		X			
QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinterne Lehrpläne		X			
2.2	Schülerunterstützung und individuelle Förderung		X			
2.3	Unterricht	Die Bewertung von Unterricht erfolgt auf Kriterienebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4						
2.5						
2.6	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		X			
QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	X				
3.2	Wertschätzung und soziales Klima		X			
3.3	Gestaltung der Ganztagschule bzw. Ganztags-/Betreuungsangebote			X		
3.4	Schüler- und Elternberatung		X			
3.5	Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		X			
3.6	Kooperation mit außerschulischen Partnern		X			
QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters	X				
4.2	Delegation von Aufgaben		X			
4.3	Organisation des Unterrichts und des Ganztags	X				
4.4	Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement					X
QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Qualifizierung der Lehrkräfte		X			
5.2	Personaleinsatz		X			
5.3	Kooperation und Rückmeldung		X			
QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogrammarbeit		X			
6.2	Interne Evaluation		X			
6.3	Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms			X		

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.1.2 Kriterienbewertungen Unterricht

2.3 Unterricht	Kriterium	stark ausgeprägt	ausgeprägt	schwach ausgeprägt	sehr schwach ausgeprägt
2.3.1	Transparenz und Klarheit	X			
2.3.2	Schülerorientierung		X		
2.3.3	Individuelle Lernwege			X	
2.3.4	Problemorientierung		X		
2.3.5	Umgang mit Sprache	X			
2.3.6	Medien bzw. Arbeitsmittel	X			
2.3.7	Selbstgesteuertes Lernen		X		
2.3.8	Partner- bzw. Gruppenarbeit	X			
2.3.9	Plenum		X		
2.3.10	Lernförderl. Unterrichtsklima	X			
2.3.11	Effektive Lehr- und Lernzeit	X			
2.3.12	Gestaltete Lernumgebung	X			

Bewertungsstufen	
stark ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 80 %.
ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 60 %.
schwach ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 40 %.
sehr schwach ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen liegt unter 40 %.

Das Bewertungsverfahren für die Kriterien der Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen des Aspektes 2.3 des Qualitätstableaus unterscheidet sich grundsätzlich von dem Bewertungsverfahren in den übrigen Aspekten. Es wird im Zusammenhang mit der Darstellung der Einzelergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen im Kapitel 5.2 erläutert.

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse an der **Gemeinschaftsgrundschule Ladbergen** bereichsbezogen unter Nennung der Stärken und Handlungsfelder erläutert. Diese Zusammenfassung ergibt sich aus der Bewertung von 21 Qualitätsaspekten, die im Kapitel 5 des Berichtes dargestellt und beschrieben werden.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die schulischen Ergebnisse der dritten Klassen bei den in den letzten drei Schuljahren durchgeführten **Vergleichsarbeiten VerA** lagen 2010 und 2011 auf dem Niveau der Landesergebnisse. 2012 wurden in den mathematischen Bereichen signifikante Abweichungen der einzelnen Lerngruppen nach unten deutlich.

An den **Übergangsdaten** zu den weiterführenden Schulen in die Schuljahre 2009/10 bis 2011/12 ist eine konstant hohe Übergangsquote zur Realschule mit ca. 50 % erkennbar. Etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler wechselt zum Gymnasium, jeweils 10 bis 15 % zur Gesamtschule oder zur Hauptschule.

Die **Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen** der Schülerinnen und Schüler ist der Gemeinschaftsgrundschule ein wichtiges Anliegen. Unterricht, schulischer Alltag und Schulleben bieten zahlreiche Möglichkeiten, gegenseitige Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit und besonders selbstständiges Handeln zu erlernen. Dies geschieht beispielsweise durch die Übernahme von Klassendiensten, durch das selbstständige Präsentieren von Unterrichtsergebnissen und in anspruchsvollen, offenen Unterrichtsformen, die in 16 von 26 Einsichtnahmen in guter Qualität beobachtbar waren. Es gelingt der Gemeinschaftsgrundschule, die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Verantwortungsübernahme in Patenschaften und durch die Einrichtung eines regelmäßig stattfindenden Klassenrates grundschulgemäß zu fördern. Das Kollegium hat sich in einer Schulinternen Lehrerfortbildung (SchiLF) mit der **Förderung der Lern- und Methodenkompetenz** befasst. Das Schulprogramm enthält entsprechende Angaben. In zahlreichen Unterrichtseinsichtnahmen war beobachtbar, dass die Schülerinnen und Schüler über altersgemäße Strategien zur Problemlösung verfügten. Die Reflexion des Vorgehens war in elf von 26 Unterrichtssequenzen angelegt. In einigen Klassenräumen waren Lernplakate und Mindmaps erkennbar. Die Arbeit am Computer konnte nur einmal im Computerraum beobachtet werden. Das Methodenlernen und die reflektierte Mediennutzung sind auf curricularer Ebene nicht nachhaltig abgesichert.

Die interviewten Gruppen brachten bzgl. des sozialen Klimas und der Organisation der Schule eine als vorbildlich bewertete **Zufriedenheit** zum Ausdruck.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Es ist der Gemeinschaftsgrundschule in einem ersten Arbeitsprozess gelungen, das **schulinterne Curriculum** auf der Grundlage der aktuellen Richtlinien und Lehrpläne und der Aussagen im Schulprogramm kompetenzorientiert zu erstellen. Die teilweise unter Hinzuziehung von Vergleichsmaterialien entwickelten Arbeitspläne sind grundsätzlich geeignet, das Lehren und Lernen im Rahmen einer teamorientierten Unterrichtsplanung zu steuern. Eine weitere standortbezogene Konkretisierung der Pläne ist notwendig.

Im Schulprogramm der Gemeinschaftsgrundschule werden zahlreiche Möglichkeiten zur **Schülerunterstützung und individuellen Förderung** beschrieben. Auf Basis der (Schuleingangs-) Diagnostik und Beobachtung sind u. a. Angaben zum binnendifferenzierten Unterricht, zur Einrichtung temporärer Fördergruppen, zur Herausforderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, zum Gemeinsamen Unterricht (GU) und zur Beratung der Eltern enthalten. Der praxiswirksame Zusammenhang von Diagnostik und konkreter Förderplanung ist für alle Kinder des Gemeinsamen Unterrichts an den vorgelegten Förderplänen nachvollziehbar. Für die Regelschulkinder lagen exemplarisch Förder- aber auch Förderpläne aus verschiedenen Jahrgängen zur Einsicht bereit. Innerhalb der Unterrichtsbeobachtungen war eine gelingende Binnendifferenzierung mit einem Ausprägungsgrad von 57 % beobachtbar. Es war eindeutig zu erkennen, dass die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler individuell unterstützten und dabei angemessen zurückhaltend agierten.

Die Ergebnisse der 26 **Unterrichtseinsichtnahmen** belegen eine vielfältig angelegte Unterrichtskultur mit zahlreichen als „stark ausgeprägt“ bewerteten Kriterien. In den mit zwei Lehrkräften durchgeführten Unterrichtssequenzen des Gemeinsamen Unterrichts (Doppelbesetzung) waren wirksame Absprachen und eine angemessene Förderung **aller** Kinder deutlich wahrnehmbar. Handlungsfelder im Detail wurden in der Schülerorientierung (Planungsbeteiligung), der individuellen Reflexion in selbstgesteuerten Lernprozessen und der Plenumsarbeit sichtbar: Nur in der Hälfte der entsprechenden Unterrichtseinsichtnahmen konnte beobachtet werden, dass die Kinder in ihren Beiträgen aufeinander Bezug nahmen. In der zeitlichen Verteilung der Sozialformen ist eine Übergewichtung der Plenumsarbeit erkennbar.

Es gelingt der Schule, die fachliche Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler durch kognitive Aktivierung und eine ermutigende Erziehung zu fördern. Eine Beschreibung der fachbezogenen **Leistungsanforderungen** und Angaben zur **Leistungsbewertung** wurden für alle Fächer vorgelegt. Es ist ersichtlich, dass die Schule sich intensiv mit der Leistungsbewertung in allen Fächern befasst und umfassende Vereinbarungen zu einer grundschulgemäßen Bewertungspraxis getroffen hat. Den Eltern waren die Bewertungsmaßstäbe und -verfahren ansatzweise transparent, der Informationsgrad der Schülerinnen und Schüler war bei den Dritt- und Viertklässlern altersgemäß ausgeprägt. Durch die Kooperation im Jahrgangsteam, die Verpflichtung zu Parallelarbeiten und die Überprüfung durch die Schulleitung ist die Gleichsinnigkeit der Bewertung sichergestellt.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die **Gestaltung der Schule als Lebensraum** überzeugt sowohl mit Blick auf das sehr ansprechend ausgestattete und gestaltete Schulgebäude, die lernförderlich eingerichteten Klassenräume und das weitläufige, nach Spielflächen strukturierte Schulgelände als auch im Hinblick auf ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Schulleben mit vielen Aktionen, ritualisierten Festen und Feiern im Schuljahresverlauf. **Außerschulische Partner** begleiten einige schulische Aktivitäten.

Die Einhaltung der Schulordnung und der partizipativ entwickelten Klassenregeln sowie der entsprechend freundlich-konsequente Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern waren an den Besuchstagen durchgehend zu beobachten. So erhielt auch das Kriterium 2.3.10 „Lernförderliches Unterrichtsklima“ die Bewertung „stark ausgeprägt“. **Präventiv** ange-

legte Programme zum Verhaltenstraining und zur Konfliktbewältigung helfen Kindern und Eltern.

Den Schülerinnen und Schülern werden altersgerechte **Partizipationsmöglichkeiten** zu einzelnen Schulentwicklungsvorhaben eröffnet. Die Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten ist auf die Mitgestaltung des Schullebens und die Mitarbeit in den Gremien und im Förderverein ausgerichtet. An der Erarbeitung des Schulprogramms waren Eltern nicht beteiligt.

Die **Ganztagsangebote** der Gemeinschaftsgrundschule werden von den Interviewpartnern als verlässlich beschrieben. Die Organisation der Offenen Ganztagschule ist nicht bedarfsgerecht, weil nur sehr wenige eigene Angebote über die Hausaufgabenbetreuung und das freie Spiel hinaus vorhanden sind und für die 10 angemeldeten Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf keine eigenen Fördermaßnahmen angeboten werden. Die zur Verknüpfung von Vor- und Nachmittag notwendige Zusammenarbeit findet nicht im notwendigen Umfang statt. Die von der Schule unterbreiteten Verbesserungsvorschläge wurden nicht in die Praxis umgesetzt. Die Schülerbetreuung wird in einem ansprechend gestalteten Raum im Dachgeschoss in Trägerschaft eines Eltern-Vereins durchgeführt.

Die Gemeinschaftsgrundschule verfügt, bezogen auf die Eltern und Erziehungsberechtigten, über eine angemessene **Beratungskompetenz**. Die Elternberatung setzt bereits vor dem Schulbeginn in den Kindertageseinrichtungen ein und wird ggf. durch außerschulische Beratungselemente ergänzt. In der Übergangsberatung zu den weiterführenden Schulen werden die Schulangebote der umliegenden Städte berücksichtigt. In der systematischen Beratung von **Schülerinnen und Schülern** in Lernangelegenheiten bestehen Entwicklungsmöglichkeiten. Ein Kindersprechtag oder eine Kindersprechstunde sind nicht vorgesehen.

Die Gemeinschaftsschule ist mit örtlichen Einrichtungen und Partnern vernetzt, vorbildlich mit den sieben **Kindertageseinrichtungen**. In einem regelmäßig tagenden Arbeitskreis werden gemeinsame Belange und Vorhaben thematisiert, um den Übergang der Kinder in die Schule pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 und 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 und 4.2 nicht angezeigt.

Von allen Beteiligten wird die Gemeinschaftsgrundschule als eine gut **organisierte und sehr verlässliche Schule** wahrgenommen, an der Unterrichtsausfälle vermieden werden. Die inhaltliche Kontinuität des Unterrichts im Vertretungsfall ist durch schulinterne Verabredungen gesichert.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Im Schulprogramm ist die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen dokumentiert. Es sind auch geplante Fortbildungsveranstaltungen angegeben. Eine mit der Schulentwicklung und den mit der fachlich zuständigen Schulaufsicht verabredeten Zielvereinbarungen verknüpfte, schriftlich dokumentierte **Fortbildungsplanung** ist nicht ersichtlich. Bei individuellen Fortbildungsmaßnahmen wird darauf geachtet, dass die Fortbildungsinhalte an das Kollegium vermittelt und ggf. in die Praxis umgesetzt werden. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte und Lehramts-

anwärter/innen werden angemessen begleitet und unterstützt. Der standortbezogene Anteil des Ausbildungsbegleitungsprogramms ist in der Bearbeitung.

Die Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule beteiligen sich sehr aktiv an der **Entwicklung und Gestaltung** der Schule. Zwischen Schulleitung und Kollegium war an den Besuchstagen ein auf gegenseitiger Wertschätzung beruhendes Arbeitsklima deutlich erkennbar. Die Fähigkeiten und Interessen der Lehrkräfte werden bei der sehr transparent angelegten **Einsatzplanung** und der **Aufgabenübertragung** erfragt und unter Beachtung der schulischen Belange berücksichtigt. Außerschulische Experten und Eltern bereichern den Unterricht, vor allem das Schulleben.

Die in den Jahrgängen grundsätzlich angelegte, aber unterschiedlich stark ausgeprägte **Kooperation** der Lehrkräfte beinhaltet die gemeinsame Unterrichtsvor- und -nachbereitung und in den höheren Jahrgängen die Planung und Bewertung von Klassenarbeiten. Die **Mitwirkung der Lehrkräfte an der Entwicklungsarbeit** der Schule ist durch ihre Beteiligung in sach- und fachbezogenen Arbeitsgruppen gewährleistet. Durch regelmäßige und zahlreich durchgeführte Lehrerkonferenzen sind die Gruppen mit dem Gesamtsystem Schule verknüpft. Die Kooperation zwischen **dem Ganztagesteam und den schulischen Institutionen** muss dringend grundgelegt und entwickelt werden. **Gegenseitige Unterrichtshospitationen** werden anlassbezogen durchgeführt und sollen zukünftig in systematisierter Form zur Unterrichtsentwicklung genutzt werden. **Schülerfeedback** ist nicht systematisch gewährleistet, findet aber auf Unterrichtsvorhaben bezogen in einzelnen Klassen statt.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das **Schulprogramm** beschreibt den Entwicklungsstand der Schule kohärent. Es ist aktuell unter Beteiligung einer schulischen Steuergruppe erstellt worden und überzeugt durch Vollständigkeit, Gliederung und Layout. Die mit der schulfachlichen Aufsicht geschlossenen Zielvereinbarungen werden in zeitlicher Gliederung aufgeführt. Ein mit Terminabsprachen und konkreten Verantwortlichkeiten verknüpfter Schulentwicklungsplan, in dem die schulinterne Evaluation durch Benennung von Gelingensindikatoren berücksichtigt ist, liegt noch nicht vor. Die Beteiligung der Schulkonferenz an den Entscheidungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung im Rahmen der Schulprogrammarbeit ist in Zukunft zu beachten.

Bilanzierung

Als **Stärken** der Gemeinschaftsgrundschule wurden erkannt

- das Engagement der Schulleitung und des Kollegiums
- die Gestaltung der Schule als Lebensraum
- die deutlich entwickelte Unterrichtskultur
- die Verlässlichkeit der Schule
- die Form und der Inhalt des Schulprogramms
- die Zufriedenheit der Beteiligten mit dem sozialen Klima und der Organisation.

Arbeitsfelder für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung sind

- die Fortsetzung der Curriculumarbeit

- die Konkretisierung der Entwicklungsplanung
- die schulinterne Evaluation
- die inhaltliche Ausgestaltung der Offenen Ganztagschule
- die Berücksichtigung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Offenen Ganztagschule
- die Kooperation zwischen Schulleitung und Lehrkräften mit dem OGS-Team.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<table> <tr> <td>Reinhardt Böhm</td> <td>Qualitätsprüfer</td> </tr> <tr> <td>Dr. Egon Kazek</td> <td>Qualitätsprüfer</td> </tr> <tr> <td>Kordula Schulze</td> <td>Pädagogische Mitarbeiterin</td> </tr> <tr> <td>Gerald Weber</td> <td>Verwaltungsmitarbeiter</td> </tr> </table>	Reinhardt Böhm	Qualitätsprüfer	Dr. Egon Kazek	Qualitätsprüfer	Kordula Schulze	Pädagogische Mitarbeiterin	Gerald Weber	Verwaltungsmitarbeiter
Reinhardt Böhm	Qualitätsprüfer								
Dr. Egon Kazek	Qualitätsprüfer								
Kordula Schulze	Pädagogische Mitarbeiterin								
Gerald Weber	Verwaltungsmitarbeiter								
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 13.03.2013 mit Schulleitung, Hausmeister, Lehrkräften und Vertretern des Schulträgers • Schulbesuchstage vom 22.04. bis 24.04.2013 • 26 Unterrichtsbeobachtungen • 5 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (11 Personen), Eltern (12 Personen), Lehrkräften (10 Personen), nicht lehrendem Personal (6 Personen) und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort 								
Besondere Umstände									

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Gemeinschaftsgrundschule ist eine Grundschule in Trägerschaft der Gemeinde Ladbergen (ca. 6.400 Einwohner) im Kreis Steinfurt. Die Schule liegt am Rand des Ortskernes innerhalb eines durch Wohn- und kleinere Geschäftsbauten geprägten Gebietes. Der Schulstandort ist dem ländlichen Raum zuzuordnen.

Nach eigenen Angaben steht die Schule, bezogen auf die Schüleranmeldungen, nicht im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis, die Gemeinschaftsgrundschule Ladbergen ist die einzige Schule am Ort.

Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes werden von der Schule als gut bezeichnet, Fahrschülerinnen und Fahrschüler sind mit einem Anteil von knapp 27,5 % vorhanden. Die Schule hat zahlreiche Kooperationspartner wie z. B. die Familienstiftung Ladbergen, Kindergärten oder die Musikschule Tecklenburger Land e. V. (siehe auch Aspekt 3.6 „Kooperation mit außerschulischen Partnern“).

Bei den Lernstandserhebungen 2010 wurden die Klassen der Kontextgruppe 2 zugeordnet. Ab 2011 wurden zwei Klassen der Kontextgruppe 2 und eine Klasse der Kontextgruppe 1 zugeordnet. Ab 2012 wurde die Schule - nach eigenen Angaben im Schulportfolio - dem Standorttyp 2 zugeordnet (siehe Kapitel 5.1, Aspekt 1.2).

Größe und Struktur der Schülerschaft¹:

Schuljahr	2011/2012			2010/2011			2009/2010		
	Schule	Kreis	NRW	Schule	Kreis	NRW	Schule	Kreis	NRW
Schülerzahl E 1	50	4.405	160.767	61	4.215	154.788	69	4.785	166.527
Schülerzahl gesamt	259	18.410	652.445	280	18.930	662.860	292	19.722	680.770
weiblich	52,1%	49,2%	49,2%	51,8%	49,9%	49,2%	48,6%	49,1%	49,3%
Migranten	6,2%	8,4%	11,2%	7,1%	9,9%	14,9%	7,2%	9,9%	15,3%
Schüler/Klasse	23,5	23,2	23,2	23,3	32,2	23,1	24,3	23,5	23,2

Die vorstehenden Angaben beruhen auf den MSW-Daten der Jahre 2009 - 2011. Im laufenden Schuljahr 2012/2013 wird die Schule in der E 1 von 62 und insgesamt von 249 Schüler/innen in 11 Klassen besucht.

¹ Als Migrantinnen und Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der statistisch erfassten ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger bezeichnet. Dabei werden allerdings die Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, nicht berücksichtigt. Nach der hiervon abweichenden Migrantendefinition von PISA (mindestens ein Elternteil im Ausland geboren) würde man, je nach Schulform, einen 1,5 - 3,3-mal höheren Migrationsanteil erhalten.

Personelle Ressourcen

Die in der nachfolgend dargestellten Tabelle aufgeführten Daten zur Personalausstattung basieren auf den Angaben aus SchIPS mit dem Stand vom 14.03.2013.

Personalausstattung		16,58
Stellenbesetzung		15,19
Stellen insgesamt		13,63
Stellenbedarf insgesamt	13,63	
Stellenbedarf insgesamt		13,63
Grundbedarf	12,24	
Ausgleichsbedarf	0,35	
Mehrbedarf	1,04	
Offene Ganztagschule	0,43	
Mehrbedarf GU (Primarstufe)	0,29	
Integrationsstellen	0,32	
Sonstiger Bedarf	0,00	
...		

Die Zahlen zeigen, dass die Schule, gemessen an den haushaltsrechtlichen Mindestvorgaben des Stellenbedarfs von insgesamt 13,63 Stellen mit einer Personalausstattung von 16,58 Stellen zum o. g. Zeitpunkt sehr gut versorgt ist. Für den Mehrbedarf der Offenen Ganztagschule, den Mehrbedarf Gemeinsamer Unterricht (GU) und für Integrationsstellen erhält die Schule zusätzliche Stellenzuweisungen im Umfang von 1,04 Stellen und damit - bezogen auf den Stellenbedarf insgesamt - standortbezogene Sonderzuweisungen im Umfang von ca. 7,6 %.

Auf der Grundlage der Angaben der Schule im Schulportfolio, ergänzt um die Entwicklungen bis zum Zeitpunkt des Schulbesuchs, erfolgt nachfolgend die Darstellung der Personalstruktur:

Personalstruktur	
Personal des Landes	
Anzahl der Lehrkräfte	19
davon weiblich	19
Anzahl der Teilzeitkräfte	14
Anzahl der angehenden Lehrkräfte	1
Schulleiter/in	1
Stellv. Schulleiter/in	1
Personal des Schulträgers	
Hausmeister/in	1
Verwaltungsmitarbeiter/in	1
Ganztag	7
Sonstige Mitarbeiter/innen	
Jobcenter Steinfurt	1
...	

Nach Angaben der Schule befinden sich zwei der 19 Lehrkräfte in der Elternzeit, beide Schulleitungsstellen sind besetzt. Die Schulsekretärin arbeitet mit etwa der Hälfte der wöchentlichen

Arbeitszeit, die sieben im Ganztags beschäftigten Mitarbeiter/innen besetzten insgesamt ca. 3,5 Stellen.

Sächliche Ressourcen

Bei den nachfolgenden allgemeinen Angaben und Aussagen zum Schulgebäude und Schulgelände geht es darum, einen Überblick über die baulichen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit der Schule zu geben und die didaktisch-methodische Funktionalität der vorhandenen Einrichtungen einzuschätzen. Eine Bewertung in Form eines Prüfberichts (wie er z. B. von der Unfallkasse erstellt wird) ist nicht vorgesehen. Als Quellen bzw. Instrumente dienen ausschließlich die von der Schule im Schulportfolio vorgelegten Dokumente, die Beobachtungen des Qualitätsteams beim Schulrundgang und die bei dieser Gelegenheit abgegebenen Anmerkungen und Erklärungen der Schulleitung, des Schulträgers bzw. der sonstigen, am Schulrundgang beteiligten Personen (z. B. Sicherheitsbeauftragte, Fachlehrer).

Schulgebäude, Eingangsbereich, Flure

Die Schule ist in einem zusammenhängenden Gebäudekomplex untergebracht, der ursprünglich im Jahr 1970 gebaut wurde und im Laufe der Zeit mehrere An- und Umbauten wie z. B. den Anbau von Klassenräumen (1976), den Anbau für den Ganztags (2006) und den Umbau der Verwaltungsräumlichkeiten (2009) erhielt. Renovierungs- und Teilrenovierungsarbeiten erfolgten nach Angaben der Schule fortlaufend, zuletzt im Jahr 2012 im Bereich der Klassenräume, Flure und Treppen sowie der Lehrertoiletten.

Das Schulgebäude macht äußerlich einen ordentlichen und gepflegten Eindruck; abgesehen von kleineren Graffiti und Beschädigungen waren auffällige Vandalismusschäden nicht zu erkennen. Innerhalb des Schulgebäudes ist ein durchgängig sehr gepflegter und sauberer Allgemeinzustand wahrgenommen worden.

Die Luft-, Licht- und Lärmsituation in den schulischen Gebäuden ist gut: Vorhänge, Lamellenvorhänge, Verdunkelungsmöglichkeiten u. ä. stehen durchgängig zur Verfügung, Akustik- und Schallschutzmaßnahmen wurden durchgängig, teilweise in unterschiedlicher Ausführung und Güte, vorgenommen. Eine vollständige Vernetzung der schulischen Räumlichkeiten ist gegeben, ein separater Schulserver steht zur Verfügung.

Das Erdgeschoss wurde barrierefrei hergerichtet, eine vollständige Barrierefreiheit ist im Schulgebäude hingegen nicht gegeben. Die Orientierung im Gebäude ist unproblematisch, eine entsprechende Wegweisung ist vorhanden und gut verständlich.

Der große Haupteingangsbereich (Foyer) übernimmt Verteilungsfunktionen in die übrigen Gebäudebereiche, dient auch als Aufenthalts- und Versammlungsfläche für Schüler/innen und schulische Veranstaltungen (Activ-Board, Lautsprecheranlage u. ä.). Die Gestaltung des Foyers mit Flügeltischen, Sitzhockern, Projektarbeiten der Schüler/innen, Bildern, Vitrinen mit Schülerarbeiten sowie Geduldsspielen für die Schülerschaft ist sehr ansprechend. Für die Schüler/innen, Mitarbeiter/innen und Besucher/innen der Schule werden zahlreiche Informationsmöglichkeiten über die Schule oder bspw. den Förderverein zur Verfügung gestellt.

Die Flure sind ausreichend bemessen und durchgehend mit Magnettafeln ausgestattet, die eine Gestaltung mit Bildern oder Schülerarbeiten ermöglichen. Neben den auf den Fluren vorhande-

nen Garderoben sind vor den Klassenräumen Ablageflächen für Schülerutensilien (durchgängig „Pantoffelklassen“) und an mehreren Stellen Schränke für Materialien der Schule aufgestellt worden (sehr ordentlich, tadelloser Zustand, umfangreiches Material). Die Wände in den Treppenhäusern sind farbig gestrichen, in der Gestaltung schlicht gehalten.

Die Schule verfügt über zwölf Klassenräume, einen Computer- und einen Werkraum nebst zwei Lehrmittelräumen, eine Schülerbücherei und einen Ruheraum, eine Aula, Verwaltungsräumlichkeiten und eine Zweifach-Sporthalle. Für den Ganzttag und die Betreuung stehen neben Mitarbeiterbüro und -toilette eine Küche, zwei OGS-Gruppenräume und ein Raum für die Schülerbetreuung zur Verfügung. Die Ausstattung mit Räumlichkeiten wird seitens des Qualitätsteams - in Anlehnung an die Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemein bildende Schulen und Förderschulen - als gut eingeschätzt.

Schulgelände Außenanlagen

Das Schulgelände ist sehr großzügig bemessen, weitestgehend niedrig umzäunt sowie in drei größere Bereiche unterteilt:

- Im rechten Bereich hinter der OGS befinden sich neben einem Terrassenbereich eine Rasenfläche und daran anschließend der Schulgarten mit Gartenhütte.
- Hinter dem Schulgebäude befindet sich ein sehr großer Bereich mit verschiedensten Bodenbelägen wie Sand, Rasen und naturbelassenen Flächen. Neben dem Bolzplatz sind Bewegungs- und Spielmöglichkeiten wie z. B. Balancierbalken, Rutschen, Schaukeln, Kletterwand mit Fallschutzmatten und Kletterturm vorhanden.
- Im linken Bereich hinter dem Schulgebäude, der überwiegend gepflastert ist, befinden sich neben diversen Sitzbereichen weiter Beschäftigungsmöglichkeiten wie z.B. Tischtennisplatten.

Das mit vielen Bäumen, Grün- und Pflanzflächen schülergerecht gestaltete Schulgelände bietet ausreichende Ruhe- und sehr umfangreiche Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten für die Schüler/innen.

Parkplätze sind in großer Anzahl vorhanden.

Klassenräume

Jede Klasse verfügt über einen Klassenraum mit einheitlichen, neueren und sowohl fahr-, als auch höhenverstellbaren Schülerdoppel-, als auch Schülereinzeltischen sowie Stühlen, die jeweils in unterschiedlichen Größen vorhanden sind. Folgende zusätzlichen Beobachtungen konnten gemacht werden:

- Alle Klassenräume verfügen über abschließbare Schränke, ausreichende Regalflächen und Eigentumsfächer für die Schüler/innen.
- In der überwiegenden Anzahl der Klassenräume sind separate Sitzecken eingerichtet worden, die vier GU-Klassen verfügen jeweils über einen integrierten Gruppenraum mit weiteren Tischen und Stühlen, kleiner Tafel und Sichtscheibe zum Klassenraum.
- Nach Aussage der Schule wurde, obwohl die Räumlichkeiten vernetzt sind, auf die Aufstellung von Computern in den Klassenräumen verzichtet, pro Flur stehen zwei bis drei Tageslichtschreiber zur Verfügung.

Die unterschiedlich großen, aber durchgängig ausreichend dimensionierten Klassenräume sind individuell und schülergerecht gestaltet und vermitteln eine lernanregende Umgebung.

Fachräume

- Der Computerraum ist mit vier Tischreihen ausgestattet, an denen jeweils vier PC-Plätze eingerichtet wurden; pro Tischreihe stehen sechs Schülerarbeitsplätze zur Verfügung. Der Raum verfügt über einen Deckenbeamer mit Projektionsfläche und einen PC-Arbeitsplatz für die Lehrkraft. Die Rechnerausstattung inkl. Kopfhörer ist einheitlich. Nach Aussage des Schulträgers erfolgt ein planmäßiger Wechsel der Ausstattung ca. alle fünf Jahre. Die Betreuung wird durch eine externe Administrationsfirma vorgenommen, Lernsoftware und andere Bearbeitungsprogramme sind auf einem Server installiert.
- Hinsichtlich des Fachunterrichts Musik wird auf die Ausführungen bei den sonstigen Räumen - Aula - verwiesen.
- Ein Raum wird als Multifunktionsraum für die Hausaufgabenbetreuung im Ganztage, für Differenzierungsunterricht und als Besprechungsraum genutzt.

Für Lernmittel stehen im Obergeschoss zwei aufgeräumte Lehrmittelräume zur Verfügung. In beiden Räumen wurde ein vom Umfang und Zustand aktueller Lehrmittelbestand wahrgenommen.

Werkräume / Werkstätten

Im Kellerbereich befindet sich der Werkraum mit stabilen Arbeitstischen und älteren Schülerstühlen. Fachspezifische Gerätschaften wie z. B. Kleinwerkzeug, Schraubstöcke an den Arbeitstischen und ein großer Waschbereich stehen zur Verfügung, darüber hinaus ein kleiner und ein großer Brennofen. Der separate Maschinenraum mit Sichtscheibe zum Werkraum verfügt über alle notwendigen größeren Maschinen wie z. B. Bohrstände, Tischkreis- oder Dekupiersägen.

Sportanlagen / Sporthallen

Die Schule nutzt für den Schulsport das am Schulgelände befindliche und auch von Vereinen genutzte Sporthallengebäude mit einer sehr großen Zweifach-Sporthalle und einer davon getrennt liegenden Gymnastikhalle (ca. 15 x 15m).

- Die Sporthalle verfügt über einen Schwingboden und umlaufenden Prallschutz, die Ausstattung mit Materialien und Geräten für den Sportunterricht ist nach Aussage der Schule gut, ein eigener Raum für die Grundschulmaterialien ist vorhanden.
- Die Einrichtung der Umkleiden, Duschen und Toiletten ist etwas älter, der allgemeine Zustand (Sauberkeit, Hygiene der Umkleiden, Duschen usw.) lässt aber keine nennenswerten Mängel erkennen.
- Das Sporthallengebäude verfügt über zusätzliche Einrichtungen wie Tribünenbereich, Anzeigetafel und Bewirtschaftungsbereich, so dass auch größere schulische und außerschulische Veranstaltungen möglich sind.

Im Außenbereich kann die Schule einen ca. 100 m vom Schulgelände befindlichen Sportplatz nutzen. Einschränkungen bestehen hinsichtlich des Schwimmunterrichts, da die Schüler/innen hierfür nach Lienen gefahren werden müssen.

Verwaltung

Für die Schulleitung, Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen stehen ein Lehrerzimmer, ein Schulleitungsraum, ein Sekretariat, ein Kopierraum (zwei Kopierer, Schneidetisch, sonstige Geräte und Materialien) und ein daran angeschlossener Hausmeisterraum mit Möglichkeit der Einsichtnahme in den Eingangsbereich / das Foyer zur Verfügung.

- Das große Lehrerzimmer ist mit kleineren und größeren Tischbereichen ausgestattet und verfügt über einen zusätzlichen Lehrerarbeitsplatz mit PC-Ausstattung, abschließbare Eigentumsfächer für die Lehrkräfte, Postfächer sowie umfangreiche Regal-, Sideboard- und Schrankflächen, die für die Unterbringung von Lehr- und Arbeitsmaterial genutzt werden. Informationsmöglichkeiten (Vertretungsplan, Zeitungen, sonstige Informationen und Termine) stehen den Lehrkräften ebenso wie eine in das Lehrerzimmer integrierte Lehrerbücherei zur Verfügung. Ein Garderobenbereich ist ebenfalls im Raum integriert worden, zudem ist eine hochwertige und vollständige Küchenausstattung in einem abgetrennten Raum untergebracht. Für Veranstaltungen des Kollegiums kann auf eine gute technische Ausstattung (ausfahrbare Projektionsfläche, Deckenbeamer, Flipchart) zurückgegriffen werden.
- Der ausreichend große Schulleitungsraum ist bewusst für zwei Personen hergerichtet worden: Er verfügt über zwei komplett ausgestattete Arbeitsbereiche (Arbeitstisch, PC-Ausstattung u. ä.) mit jeweils angeschlossener Besprechungsecke. Ablage- und Unterbringungsmöglichkeiten sind in Schränken und Sideboards umfangreich vorhanden, ebenso Zugangsmöglichkeiten zum Sekretariat und zum Lehrerzimmer.
- Das Sekretariat verfügt über einen großen Arbeitstisch mit PC-Ausstattung, Thekenbereich, Besucherstühle, Krankenliege und ausreichende Stau- und Unterbringungsmöglichkeiten.

Sowohl das Lehrerzimmer, als auch der Schulleitungsraum und das Sekretariat sind - unter Beteiligung der Schule - umfassend renoviert und mit durchgehend neuer, moderner Möblierung sehr hochwertig ausgestattet worden. Die Gestaltung dieser Räumlichkeiten schließt sich dem sehr guten Eindruck an.

Ganztag / Betreuung

An der Schule ist eine Offene Ganztagschule (OGS) mit 94 angemeldeten Kindern eingerichtet, Träger ist die Gemeinde Ladbergen. Dem Ganztag stehen in einem separaten Bereich des Schulgebäudes nachfolgend dargestellte, sehr ansprechend gestaltete Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Die sog. Mitmach-Küche dient als Verteilerküche für angelieferte Speisen, ermöglicht auch die Zubereitung frischer Bestandteile, was nach Aussage der Schule nahezu täglich erfolgt. Die Grundausstattung ist ähnlich einer großen Haushaltsküche (großes Ceranfeld, Backofen, Kühlschrank usw.), ergänzend sind z. B. ein Konvektomat und eine Industriespülmaschine vorhanden. Im Raum integriert sind sechs Tischbereiche, an den in zwei Gruppen gegessen wird.
- Der große OGS-Gruppenraum verfügt neben dem Aufsichtsplatz über Schülerablagekästen und mehrere Teppichspielbereiche, die z. B. mit Puppenhaus, Playmobil ausgestattet sind. Die sonstige Ausstattung mit Spielen, Büchern usw. ist gut. Zudem stehen Sitz- und Sofaecke, aber auch zusätzliche Tischbereiche für Bastel- und Kunstarbeiten zur Verfügung.

- Der zweite OGS-Gruppenraum ist ähnlich in der Grundausrüstung, wenn auch etwas kleiner. Auffallend waren hier die zwei Kickertische und die umfangreiche Ausstattung mit Lego-Bausteinen.

Zusätzlich verfügt der Ganztagsraum über ein eigenes Mitarbeiterbüro mit vollständiger und funktionaler Ausstattung, eine Toilettenanlage, Garderoben und Ablagefächer sowie einen Wasserspender, der grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Für die Betreuung bis 13:30 Uhr (ca. 35 Kinder), die von der Schülerbetreuung Ladbergen e. V. durchgeführt wird, steht im Obergeschoss ein großer, farbfreudig gestalteter Raum zur Verfügung, der kleinere Einschränkungen aufweist hinsichtlich Dachschräge und natürlichem Tageslicht, ansonsten mit den eingerichteten Tisch- und Spielbereichen umfangreiche Möglichkeiten der Betreuung bietet, da hierfür umfassend Spiele, Bücher und Spielmaterialien wie z. B. Lego bereitstehen.

Sonstige Räume

Die Aula ist mit einheitlichen Tischen und Stühlen ausgestattet und kann in zwei voneinander unabhängige Räume getrennt werden. Sie verfügt über einen Bühnenbereich mit z. B. Lichtanlage, Musikanlage und -boxen oder Vorhang und wird für den Musikunterricht genutzt. Die Kleinmusikinstrumente sind in Schränken gelagert, zusätzlich stehen ein Klavier und eine Rolltafel zur Verfügung. Mit dem Umfang der Musikinstrumentenausstattung ist die Schule nach eigener Aussage sehr zufrieden, der Zustand der Instrumente wurde als gut wahrgenommen.

In der Schülerbücherei hat jede Klasse mindestens eine Stunde pro Woche Zeit, Ausleihen vorzunehmen, bei der Ausleihe (Ausleihordner) wird die Schule von Eltern unterstützt. Der Bücherbestand und -zustand (auch in Klassensatzumfang) wurde als gut bis sehr gut wahrgenommen, für die Lesezeit stehen Sessel und Tischbereiche mit entsprechender Bestuhlung zur Verfügung.

Ein ehemaliger Lehrmittelraum (Raum 11) wurde zum Zeitpunkt des Schulrundgangs renoviert und soll nach Auskunft der Schule zu einem Ruheraum umgestaltet werden.

Im Pausenspielraum (Raum 6) sind Spielgeräte und Spielzeug untergebracht, die von Kindern des vierten Jahrgangs gegen Ausleihkarten zu den Pausen ausgegeben werden.

Sonstige Beobachtungen zum Schulgelände / Schulgebäude

- Die großen Schülertoiletten sind bereits etwas älter, aber funktionsfähig und ohne nennenswerte Beschädigungen. Neben kleineren Verschmutzungen (Wandflächen, Schmierereien, Aufkleber) waren auf den Jungentoiletten etwas deutlichere Geruchsbelästigungen wahrzunehmen.
- Im Erd- und Obergeschoss sind die Toiletten (2 x Damen, 1 x Herren) für das Personal komplett renoviert worden und befinden sich in einem entsprechend guten Zustand. Toilettenanlagen für Schwerbehinderte sind nach Auskunft des Schulträgers / der Schule geplant.
- Nach Auskunft der Schule sind alle Lehrkräfte in die Nutzung der Activ-Boards eingewiesen.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Personale und soziale Kompetenzen

1.1 Personale und soziale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, selbstständig zu handeln.	X				
1.1.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, miteinander zu kooperieren.		X			
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen		X			

Die Förderung von Selbstständigkeit, Sozialkompetenz und Kooperationsfähigkeit sind wesentliche Elemente der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Gemeinschaftsgrundschule. Eine entsprechend fundierte Grundlegung ist in mehreren Schulprogrammbeiträgen erkennbar, vor allem aber im Leitbild der Schule nachvollziehbar formuliert. Die Förderung der Persönlichkeit des einzelnen Kindes gelingt in einem Schul- und Lebensraum, der durch einen ermutigenden Unterricht, vielfältige Angebote und Veranstaltungen, Vorhaben und Projekte gekennzeichnet ist. In vielen Unterrichtseinsichtnahmen und in den Interviews wurde deutlich, dass die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Eltern berichteten im Interview u. a. von selbstständig anzufertigenden Referaten und durchzuführenden Internetrecherchen.

Die wöchentliche Übernahme von eigenverantwortlich zu erledigenden Klassendiensten fördert die Selbstständigkeit der Kinder. In den Klassenräumen konnte das Qualitätsteam die grundschulgemäße Visualisierung der Dienstpläne für die Kinder wahrnehmen. Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen übernehmen in Patenschaften Verantwortung für die Lernanfänger und geben in einem organisierten Verfahren selbstständig Pausenspielzeug an ihre Mitschülerinnen und -schüler aus. Die Kinder lernen, Ergebnisse zu präsentieren, das in einigen Klassen genutzte „Rednerpult“ hat einen dazu passenden Aufforderungscharakter. Offene Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Stationenlernen oder Werkstattarbeit waren den meisten Kindern im Interview bekannt.

Eltern und vor allem die Kinder machten im Interview zahlreiche Angaben zur Partner- und Gruppenarbeit im Unterricht. Der zeitliche Anteil des kooperativen Lernens war in 26 Unterrichtseinsichtnahmen unterschiedlich stark ausgeprägt: Die Partnerarbeit erreichte in neun Besuchen einen angemessenen Anteil von 16 %, die Gruppenarbeit war mit sechs Beobachtungen und einem Zeitanteil von 10 % seltener anzutreffen (jeweils gemessen am Gesamtzeitanteil aller Sozialformen vgl. hierzu S. 44). Die beobachtbare Qualität entsprach insgesamt in den meisten Kooperationsphasen den Erwartungen (vgl. hierzu Kriterium 2.3.8).

In den zweiten bis vierten Klassen werden Klassensprecher gewählt. Im Klassenrat wird in einem strukturierten Verfahren jeweils freitags über die abgelaufene Schulwoche gesprochen. Die Klassensprecher leiten mit zunehmendem Alter die Klassenratstreffen eigenverantwortlich. Im Klassenratsbuch oder Briefkasten können die Schülerinnen und Schüler ihre Probleme kundtun,

die dann entsprechend thematisiert werden. Die Lehrkräfte halten sich bei diesen Besprechungen im Hintergrund.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Ergebnisse der Schulen bei zentralen Prüfungen.					X
1.2.2	Ergebnisse der Schulen bei landesweiten Standardprüfungen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die Vergleichsarbeiten VERA 2010, 2011 und 2012 fanden in den 3. Schuljahren des Landes NRW statt. Die Ergebnisse werden verglichen mit den Landesdurchschnittswerten und, im Rahmen des „fairen Vergleichs“, mit den Durchschnittswerten einer Vergleichsgruppe. In den Vergleichsgruppen (Standorttypen / Kontextgruppen) werden Schulen zusammengefasst, die ähnliche Rahmenbedingungen aufweisen.

Weitere Informationen zu den Standorttypen sind online abrufbar unter:

www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/vera3/standorttypenkonzept

Für die in den Jahren 2010, 2011 und 2012 getesteten Teilleistungsbereiche der Fächer Deutsch und Mathematik werden jeweils fünf Kompetenzstufen definiert. Das dazu passende Anforderungsniveau der Aufgaben steigt von einfach (Kompetenzstufe 1) bis komplex (Kompetenzstufe 5) zunehmend an.

VERA 2010

Mathematik - Zahlen und Operationen							
	Verteilung der Kompetenzstufen						Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1a	Stufe 1b	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	0%	10%	25%	20%	20%	25%	
Lerngruppe 2	8%	13%	25%	21%	21%	12%	
Lerngruppe 3	0%	15%	23%	20%	15%	27%	
Vergleichsgruppe 2	3%	9%	21%	26%	17%	24%	
Schule	3%	13%	24%	20%	19%	21%	
Land	4%	10%	23%	24%	18%	21%	

Mathematik - Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit							
	Verteilung der Kompetenzstufen						Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1a	Stufe 1b	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	0%	0%	25%	45%	25%	5%	
Lerngruppe 2	0%	8%	42%	38%	4%	8%	
Lerngruppe 3	4%	0%	31%	11%	19%	35%	
Vergleichsgruppe 2	1%	5%	20%	31%	25%	18%	
Schule	1%	3%	33%	30%	16%	17%	
Land	1%	7%	22%	32%	21%	17%	

Deutsch - Lesen							
	Verteilung der Kompetenzstufen						Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1a	Stufe 1b	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	5%	10%	15%	35%	20%	15%	
Lerngruppe 2	8%	7%	20%	27%	11%	27%	
Lerngruppe 3	22%	8%	14%	19%	15%	22%	
Vergleichsgruppe 2	10%	10%	17%	21%	17%	25%	
Schule	12%	9%	16%	26%	15%	22%	
Land	13%	10%	19%	22%	14%	22%	

Im Schuljahr 2009/10 lagen die Ergebnisse der Schule in allen Bereichen auf dem Landesniveau. Im Teilbereich Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit sind Unterschiede in den Ergebnissen der Lerngruppen erkennbar.

VERA 2011

Mathematik - Zahlen und Operationen						
	Verteilung der Kompetenzstufen					Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	27%	42%	16%	11%	4%	
Lerngruppe 2	6%	32%	25%	25%	12%	
Lerngruppe 3	17%	31%	17%	18%	17%	
Vergleichsgruppe 1	12%	23%	26%	21%	18%	
Vergleichsgruppe 2	16%	27%	21%	20%	16%	
Schule	18%	36%	18%	17%	11%	
Land	19%	28%	21%	18%	14%	

Mathematik - Muster und Strukturen						
	Verteilung der Kompetenzstufen					Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	23%	46%	8%	19%	4%	L/V
Lerngruppe 2	6%	38%	37%	7%	12%	
Lerngruppe 3	35%	30%	13%	13%	9%	V
Vergleichsgruppe 1	14%	20%	35%	17%	14%	
Vergleichsgruppe 2	18%	25%	28%	14%	15%	
Schule	23%	39%	16%	14%	8%	
Land	22%	25%	29%	13%	11%	

Deutsch - Lesen						
	Verteilung der Kompetenzstufen					Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	8%	19%	35%	19%	19%	
Lerngruppe 2	0%	6%	32%	31%	31%	L
Lerngruppe 3	5%	9%	41%	13%	32%	
Vergleichsgruppe 1	7%	11%	24%	25%	33%	
Vergleichsgruppe 2	9%	14%	28%	23%	26%	
Schule	5%	12%	36%	20%	27%	
Land	11%	17%	26%	22%	24%	

Im Schuljahr 2010/11 erreichten die Ergebnisse der Schule in allen Bereichen das Landesniveau, im Teilbereich Muster und Strukturen mit Abweichungen nach unten. Die Ergebnisse der Lerngruppen differieren nach unten (Muster und Strukturen) bzw. nach oben (Deutsch - Lesen).

VERA 2012

Den vorliegenden Unterlagen zu den Lernstandserhebungen 2012 konnten Angaben darüber, welchem Standorttyp die Schule zugeordnet wurde, nicht entnommen werden. Nach eigenen Angaben der Schule im Schulportfolio wurde die Schule dem Standorttyp 2 zugeordnet.

Mathematik - Muster und Strukturen						
	Verteilung der Kompetenzstufen					Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	5%	28%	24%	19%	24%	
Lerngruppe 2	13%	62%	25%	0%	0%	L
Lerngruppe 3	29%	42%	29%	0%	0%	L
Schule	16%	43%	25%	7%	9%	
Land	14%	30%	28%	15%	13%	

Mathematik - Größen und Messen						
	Verteilung der Kompetenzstufen					Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	5%	38%	24%	14%	19%	L
Lerngruppe 2	25%	69%	6%	0%	0%	L
Lerngruppe 3	52%	38%	5%	0%	5%	L
Schule	28%	46%	12%	5%	9%	
Land	29%	29%	23%	12%	7%	

Deutsch - Lesen						
	Verteilung der Kompetenzstufen					Bedeutsamer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	
Lerngruppe 1	5%	27%	23%	9%	36%	
Lerngruppe 2	25%	13%	6%	37%	19%	L
Lerngruppe 3	14%	24%	19%	29%	14%	
Schule	14%	22%	17%	23%	24%	
Land	16%	14%	23%	19%	28%	

Deutsch - Sprachgebrauch							
	Verteilung der Kompetenzstufen						Bedeutbarer Unterschied gegenüber Land und/oder Vergleichsgruppe
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5		
Lerngruppe 1	0%	0%	27%	28%	45%		L
Lerngruppe 2	6%	19%	44%	12%	19%		
Lerngruppe 3	5%	33%	24%	28%	10%		
Schule	3%	17%	31%	24%	25%		
Land	11%	24%	29%	19%	17%		

Im Schuljahr 2011/12 sind deutliche Unterschiede in den Ergebnissen der Lerngruppen und signifikante Abweichungen gegenüber den Landeswerten erkennbar, besonders auffällig in beiden mathematischen Bereichen.

Aspekt 1.3 Lern- und Methodenkompetenzen

1.3 Lern- und Methodenkompetenz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, Lernstrategien einzusetzen.		X			
1.3.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, das eigene Lernen zu reflektieren.		X			
1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, die Medien reflektiert zu nutzen.			X		

Das Schulprogramm enthält an mehreren Stellen grundsätzliche Ausführungen zur Lernbiologie, zur Bedeutung des Methodenlernens und zum guten Unterricht. Das Kollegium hat zwei Module der Fortbildung zum Thema "Lernen lernen" (Methoden, Kommunikation) absolviert. Sowohl die Schulprogrammaussagen als auch die Ergebnisse der Fortbildung sind noch nicht in konkrete Vereinbarungen zur Unterrichtsentwicklung überführt worden (vgl. hierzu 2.1 Schulinternes Curriculum). In mehreren Unterrichtseinsichtnahmen wurde aber deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler über erste Strategien (Handlungsabfolgen zur Aufgabenbearbeitung) verfügten und ihnen methodische Lernelemente wie Mindmap oder Lernplakat erstellen (u. a. durch entsprechende Aushänge im Klassenraum) sowie Markieren bekannt waren (s. Kriterien 2.3.4 und 2.3.12). Reflexionsprozesse waren in elf Unterrichtssequenzen gelingend beobachtbar oder im Kontext der Zieltransparenz angelegt (s. Indikator 2.3.4.3).

Zur Nutzung des Computers als Arbeits- und Lernmittel hat die Gemeinschaftsschule einen Computerraum mit 16 PC-Arbeitsplätzen eingerichtet. Die Rechner sind internetfähig, mit einer Sicherheitssoftware ausgestattet und über einen Schulserver miteinander vernetzt. Auf dem Server stehen geeignete Lernprogramme zur Verfügung. Für die Kinder sind Benutzerkonten eingerichtet. Sie können ggf. Kopfhörer nutzen, um ihre Mitschüler nicht zu stören.

Die Schule hat in den Klassen keine Medienecken eingerichtet, so dass PCs nicht für die tägliche Arbeit der Kinder zur Verfügung stehen. Im Schulprogramm wird die Nutzung des Computerraums als „sehr gut frequentiert“ und als unterrichtsbereichernd beschrieben. Sieben von elf Kindern waren im Interview sicher, dass sie den Computerraum „ganz selten“ aufsuchen.

Eine Festlegung von jahrgangsbezogenen Lerninhalten zur Arbeit mit den neuen Medien ist im Schulprogramm nicht dokumentiert. Die schulinternen Arbeitspläne enthalten ebenfalls keine entsprechenden Angaben. Insbesondere ist kein Unterrichtsvorhaben erkennbar, in dem die Schülerinnen und Schüler mit den Gefahren des Internets vertraut gemacht werden.

Der Schule ist nach ihren Schulprogrammangaben bewusst, dass für das Methodenlernen und die reflektierte Mediennutzung schulinterne Vereinbarungen getroffen werden müssen.

Zur konzeptionellen Weiterentwicklung enthält die Aspektbeschreibung 2.1 (Schulinternes Curriculum) entsprechende Angaben.

Aspekt 1.4 Praktische Kompetenzen

1.4 Praktische Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		Dieser Aspekt entfällt.				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, ihren Alltag zu organisieren.					
1.4.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, mit technischen Geräten sachgerecht und verantwortungsvoll umzugehen.					
1.4.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, als Konsument reflektiert zu agieren.					

Zum Qualitätsaspekt 1.4 werden derzeit keine Daten erfasst. Deshalb wird dieser Qualitätsaspekt nicht bewertet.

Aspekt 1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg

1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Übergänge der Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsgängen.					X
1.5.2	Dauer des Bildungsgangs.					X
1.5.3	Wechsel der Schülerinnen und Schüler in einen geringer qualifizierten Bildungsgang.					X

Der Qualitätsaspekt 1.5 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aufnahmen aus und Wechsel in andere Schulformen

In den vom MSW bereitgestellten Daten für die Schuljahre 2009/2010, 2010/2011 und 2011/2012 kamen Aufnahmen aus anderen Schulformen als denen der Primarstufe nicht vor. Ein Wechsel in eine andere Schulform kam in einem Einzelfall im Schuljahr 2009/2010 vor.

In den betrachteten Jahrgängen 3 und 4, zu denen ausreichend gesicherte Daten des MSW vorliegen, kommen Wiederholungen in Einzelfällen vor, die Werte sind insgesamt unauffällig.

Übergänge in die Sekundarstufe I

Übergänge in die angegebenen Schuljahre	2011/2012				2010/2011				2009/2010			
	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW	Schule		Kreis	NRW
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Schülerzahl Jg. 4	78				69				68			
Förderschule	0	0,0%	0,1%	0,3%	0	0,0%	0,2%	0,4%	0	0,0%	0,3%	0,5%
Hauptschule	11	14,1%	14,5%	10,4%	10	14,5%	18,2%	12,6%	9	13,2%	17,9%	13,6%
Realschule	40	51,3%	36,7%	28,7%	32	46,4%	36,6%	28,4%	31	45,6%	38,3%	28,7%
Gesamtschule	9	11,5%	8,9%	19,2%	7	10,1%	8,3%	18,9%	7	10,3%	7,8%	18,3%
Gymnasium	18	23,1%	39,7%	41,3%	20	29,0%	36,7%	39,5%	21	30,9%	35,6%	38,8%

Die Daten zeigen tendenziell hohe Übergänge zur Realschule, die Übergänge zum Gymnasium liegen unter den kreis- und landesweiten Vergleichsdaten.

Aspekt 1.6 Zufriedenheit mit der Schule

1.6 Zufriedenheit mit der Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.6.1	Die Beteiligten sind mit dem sozialen Klima an der Schule zufrieden.	X				
1.6.2	Die Beteiligten sind mit der Kooperation und der Partizipation an der Schule zufrieden.		X			
1.6.3	Die Beteiligten sind mit der Organisation der Schule zufrieden.	X				
1.6.4	Die Beteiligten sind mit dem Unterricht zufrieden.		X			
1.6.5	Die Beteiligten sind mit den Ergebnissen der Schule zufrieden.		X			

Alle interviewten Personengruppen brachten grundsätzlich ein hohes Maß an Zufriedenheit zum Ausdruck. Kinder wie auch Erwachsene fühlen sich angenommen und bei Bedarf ermutigt.

Aus Sicht der Eltern ist das soziale Klima familiär geprägt. Vor allem die Lernanfänger fühlen sich nach ihren Angaben schnell angenommen und von ihren Paten aus dem vierten Jahrgang unterstützt. Die Eltern bringen darüber hinaus zum Ausdruck, dass die Schule ihren Kindern ein Gefühl der Sicherheit vermittele. Die Lehrkräfte heben das kooperative Klima und die offen angelegten Kommunikationsstrukturen hervor.

Die große Verlässlichkeit der Schule, das intensive Schulleben und die Transparenz führen zu einer ausgeprägten Zufriedenheit mit der Organisation.

Eltern geben an, dass Fördern und Fordern an der Schule gelebt werde und leiten daraus ihre Zufriedenheit mit dem Unterricht ab.

Bezogen auf die Ergebnisse der Schule sind die Eltern sicher, dass ihre Kinder entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit auf die weiterführende Schule vorbereitet werden.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinterne Lehrpläne

2.1 Schulinterne Lehrpläne		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die untersuchten Curricula sind geeignet, das Lernen und Lehren verbindlich zu steuern.		X			
2.1.2	Die zuständigen schulischen Gremien sichern die Umsetzung der schulinternen Curricula.		X			

Die Gemeinschaftsgrundschule Ladbergen hat für alle Fächer schulinterne Arbeitspläne vorgelegt, die im Unterrichtsteil des Schulprogramms umfangreich grundgelegt sind.

Die in den Richtlinien und Lehrplänen geforderte Formulierung von **konkreten obligatorischen** Unterrichtsvorhaben beachten die vorgelegten schulinternen Arbeitspläne nicht durchgehend. Die Verknüpfung von Kompetenzerwartungen mit dargestellten Inhalten gelingt in Ansätzen. Handlungsbedarf besteht im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzerwartungen und der Konkretisierung allgemeiner Kompetenzformulierungen für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben. Einige Arbeitspläne weisen einen starken Lehrwerksbezug auf, so dass der Standortbezug nicht durchgängig erkennbar ist. Die Arbeitspläne im Fach Sachunterricht benennen die schulintern vorhandenen Medien und beinhalten Hinweise zu außerschulischen Partnern und Lernorten. Sie enthalten auch fachübergreifende Bezüge.

Für die Weiterentwicklung und konkrete Nutzung im Unterricht sind Absprachen zu einer stärkeren Konkretisierung und Verbindlichkeit sowie eine Weiterentwicklung der Arbeitspläne hinsichtlich der individuellen Gegebenheiten und Arbeitsschwerpunkte der Gemeinschaftsgrundschule sinnvoll. Die Schule betrachtet den Erarbeitungsprozess der schulinternen Lehrpläne nicht als abgeschlossen und sieht vor allem in der jahrgangsbezogenen, gemeinsamen Unterrichtsplanung eine Möglichkeit, eine stärkere Konkretisierung und erhöhte Verbindlichkeit zu erreichen.

In den Interviews mit den Lehrkräften und der Schulleitung wurde deutlich, dass die Lehrkräfte die vorhandenen Pläne für ihre konkrete Unterrichtsvorbereitung nutzen, um klassenbezogene Halbjahrespläne zu erstellen, die der Schulleitung zur Einsicht vorgelegt werden. Die teilweise in den Unterrichtseinsichtnahmen beobachteten, vorbildlich angelegten Lernarrangements (z. B. in Deutsch oder Mathematik) sind kein Bestandteil der Arbeitspläne. Durch die Verankerung dieser Vorhaben kann die Schule die erreichte Unterrichtsqualität verbreitern und bewahren.

Die Einbeziehung des Methodenkonzeptes und der Neuen Medien sowie ihre Verknüpfung mit den Unterrichtsvorhaben eröffnen weitere Möglichkeiten, die Qualität und Praxistauglichkeit der schulinternen Arbeitspläne zu sichern.

Aspekt 2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung

2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat ein Konzept für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern vereinbart.		X			
2.2.2	Die Schule setzt das Konzept zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern um.		X			

Das Schulprogramm thematisiert individuelles Fördern und Fordern auf der Grundlage der im Leitbild formulierten Zielangabe: „Wir möchten, dass unsere Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend optimal und individuell gefördert werden“ (Schulprogramm S. 6). Es enthält u. a. Angaben zu diagnostischen Verfahren und Förderplanungen, zur inneren und äußeren Differenzierung des Unterrichts, zur Leseförderung und zum Gemeinsamen Unterricht. Als langfristiges Ziel ist die Erarbeitung eines Förderkonzeptes für leistungsstarke Kinder formuliert.

Bereits bei der Schulanmeldung verschafft sich die Schule einen grundlegenden Überblick über den (sprachlichen) Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, über den mit Eltern und Erzieherinnen gesprochen wird, um ggf. eine vorschulische Fördermaßnahme zu initiieren. Bei der Schuleingangsdiagnostik, an deren Erstellung auch Förderschullehrkräfte maßgeblich beteiligt sind, werden die Sprachentwicklung, die Vorläuferfertigkeiten für den Leselernprozess und die mathematischen Vorerfahrungen der Kinder mit geeigneten Diagnoseverfahren in den Blick genommen. Die diagnostisch erhobenen Daten werden für die Erstellung individueller Förderpläne (für alle Förderkinder im Gemeinsamen Unterricht und für leistungsschwächere und -stärkere Regelschulkinder) und die temporäre Zuweisung zu Fördergruppen in der Schuleingangsphase genutzt. Diese Förderplanung wird in den Klassen 3 und 4 fortgesetzt. Als Diagnoseinstrumente werden u. a. der Stolperwörter-Lesetest und Diagnosediktate eingesetzt. Für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte sind im Bereich Deutsch als Zweitsprache Zusatzstunden eingerichtet, die auch zum Theaterspiel genutzt werden. Diese Kinder werden bereits durch die vorschulische Diagnostik in den Kindertageseinrichtungen (Delfin 4) in den Blick genommen.

Die Eltern berichteten im Interview von positiven Erfahrungen bzgl. der individuellen Förderung ihrer Kinder. Sie waren mit dem Einsatz unterschiedlicher Materialien vertraut und bestätigten, dass sich die Kinder gegenseitig helfen. Diagnoseverfahren und Förderplanung waren ihnen nicht geläufig. Die vorgelegten Förderpläne für die Kinder des Gemeinsamen Unterrichts enthalten keine Angaben über die Information oder die aktive Mitwirkung der Eltern.

Die Schülerinnen und Schüler konnten im Interview binnendifferenzierende Maßnahmen benennen, die das selbstständige Weiterarbeiten nach Aufgabenerledigung und den Einsatz als "Helferkind" betrafen.

Die Binnendifferenzierung in den 26 Unterrichtseinsichtnahmen wurde als „schwach ausgeprägt“ bewertet, weil die **Quantität** der Beobachtungen keine höhere Bewertungsstufe zuließ. Die Qualität der beobachteten Binnendifferenzierung wurde als „stark ausgeprägt“ bewertet (s. hierzu Kriterium 2.3.3).

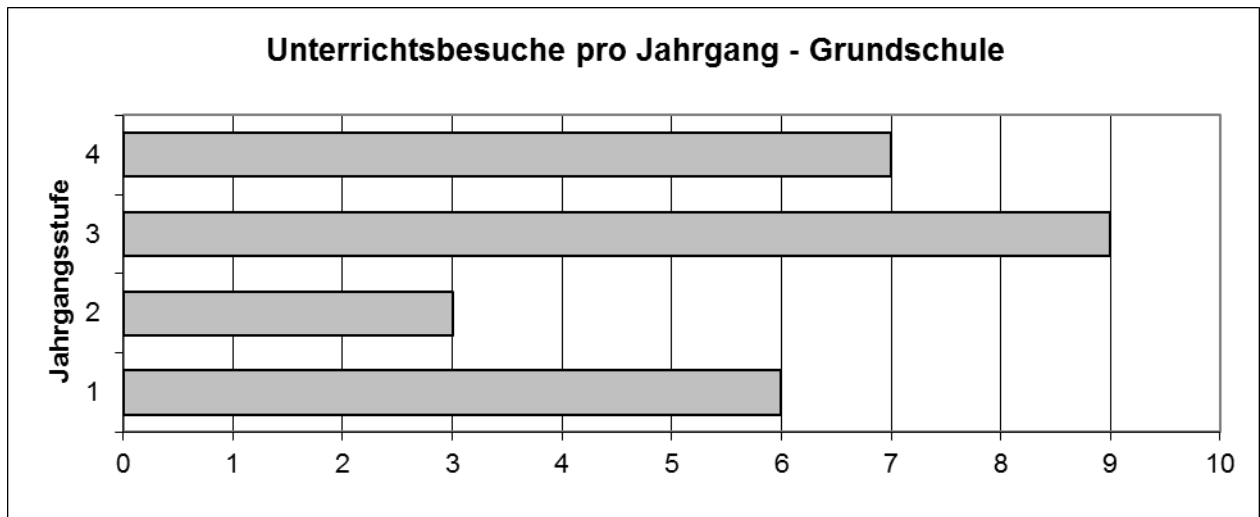
Im Gemeinsamen Unterricht (fünf Einsichtnahmen) konnten eine wirksame Zusammenarbeit der beiden Lehrkräfte und eine angemessene Förderung aller Kinder beobachtet werden.

Aspekt 2.3 Unterricht

Im *Aspekt 2.3 Unterricht* sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Diese Zusammenfassung ist entfallen. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.3, 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

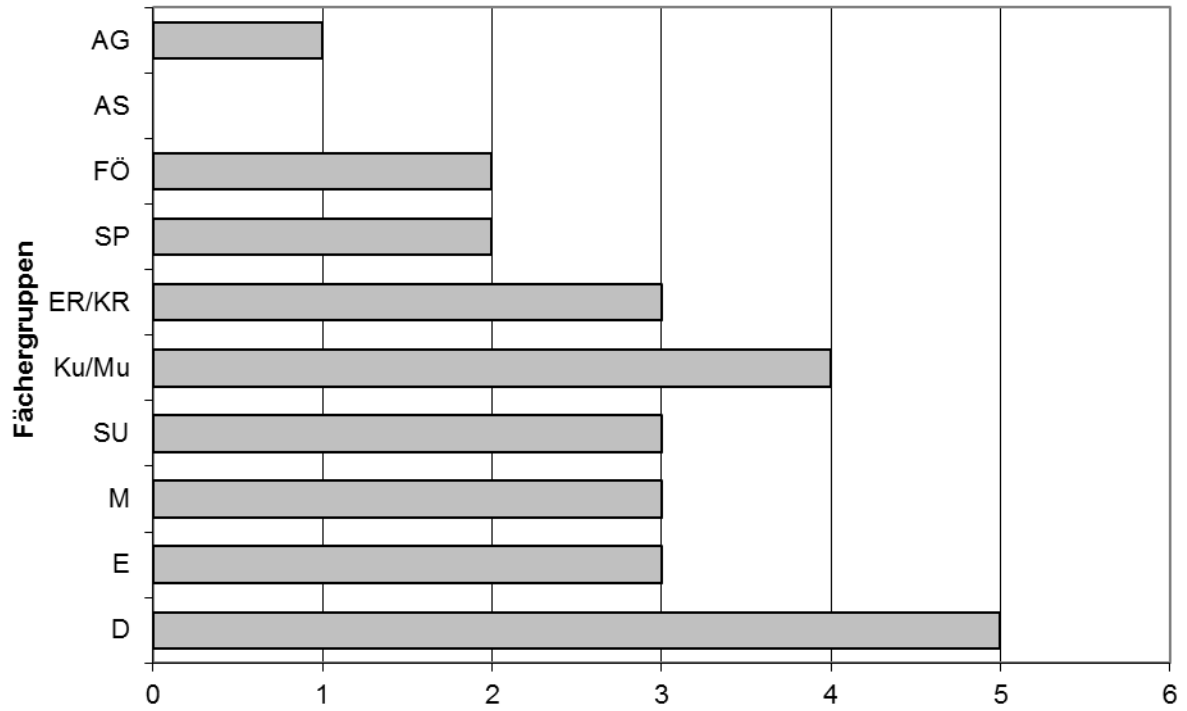
Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Klassenstufen und Fächergruppen



Eine Unterrichtseinsichtnahme fand in einer jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaft statt.

Unterrichtsbesuche in Fächergruppen - Grundschule

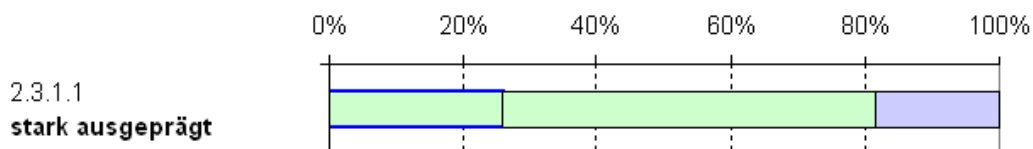
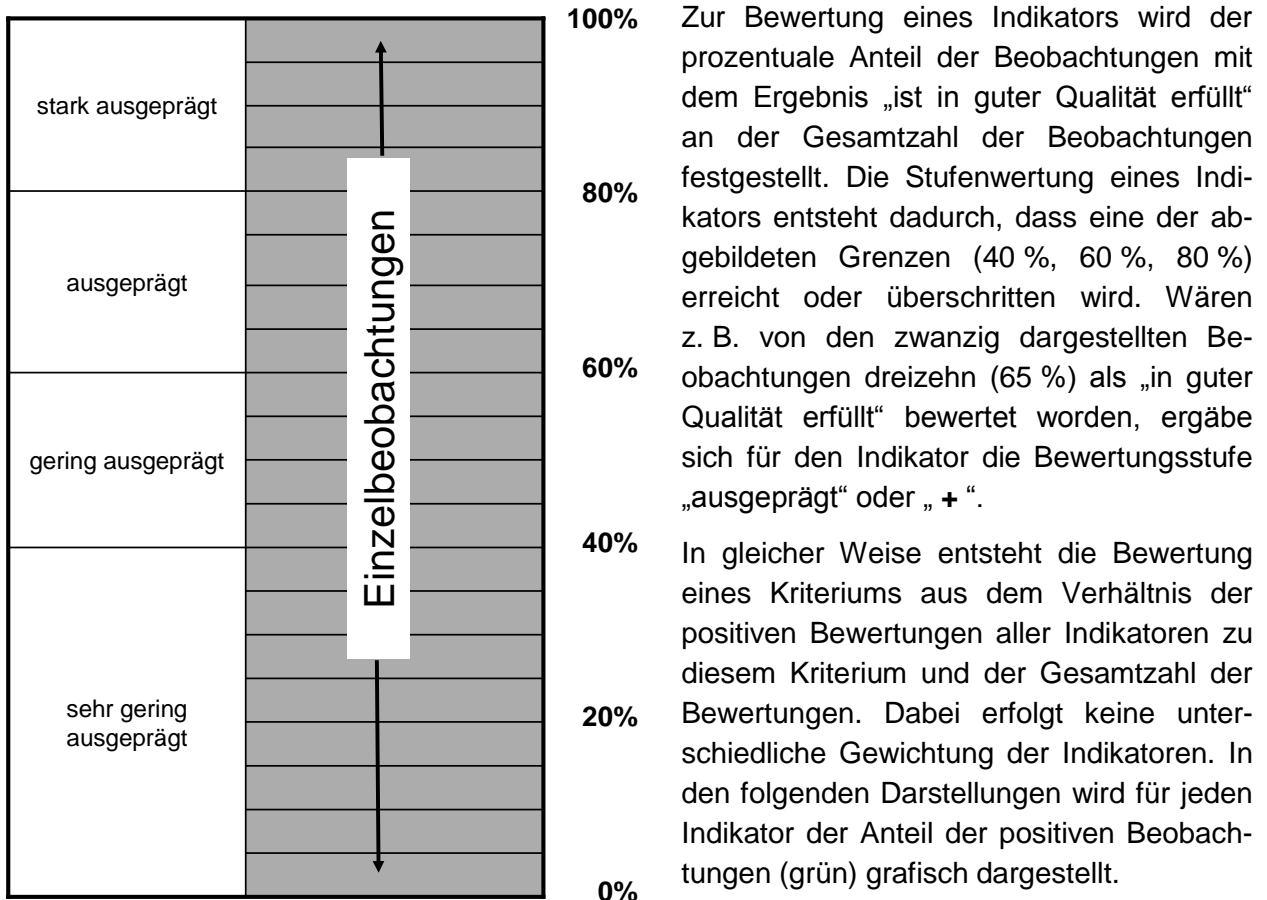


Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsmodalitäten

Der Unterricht wird in Bezug auf zwölf Kriterien untersucht.

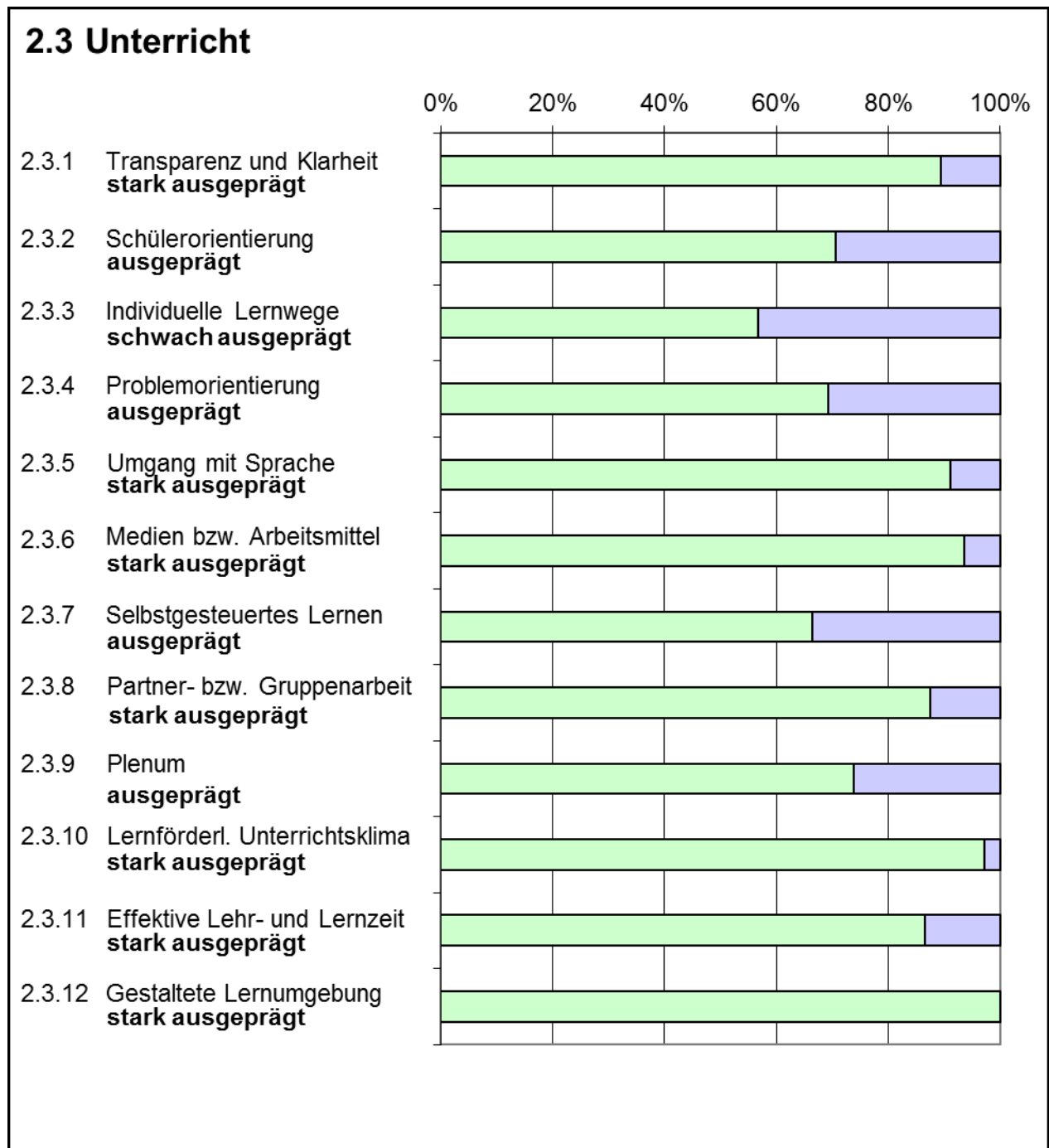
Zur Beurteilung eines Kriteriums dienen jeweils zwei bis fünf Indikatoren.

Für jeden Indikator fällt die Qualitätsprüferin / der Qualitätsprüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Zweiteilung - Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen die vierstufige Bewertung erzeugt, die allen Kriterien der Qualitätsanalyse zugrunde liegt. Eine Zusammenfassung der zwölf Kriterien im *Aspekt 2.3 Unterricht* zu einer Aspektbewertung erfolgt in diesem Falle nicht, weil dadurch eine differenzierte Betrachtung der Beobachtungsergebnisse verdeckt würde.



Zusätzlich haben die Qualitätsprüferinnen oder -prüfer die Möglichkeit, positive Beobachtungen als „exzellente“ hervorzuheben. Der Anteil dieser „Exzellenzen“ wird durch den blauen Rahmen in der Abbildung dargestellt. Er hat keine Auswirkungen auf die Stufenwertung.

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Überblick

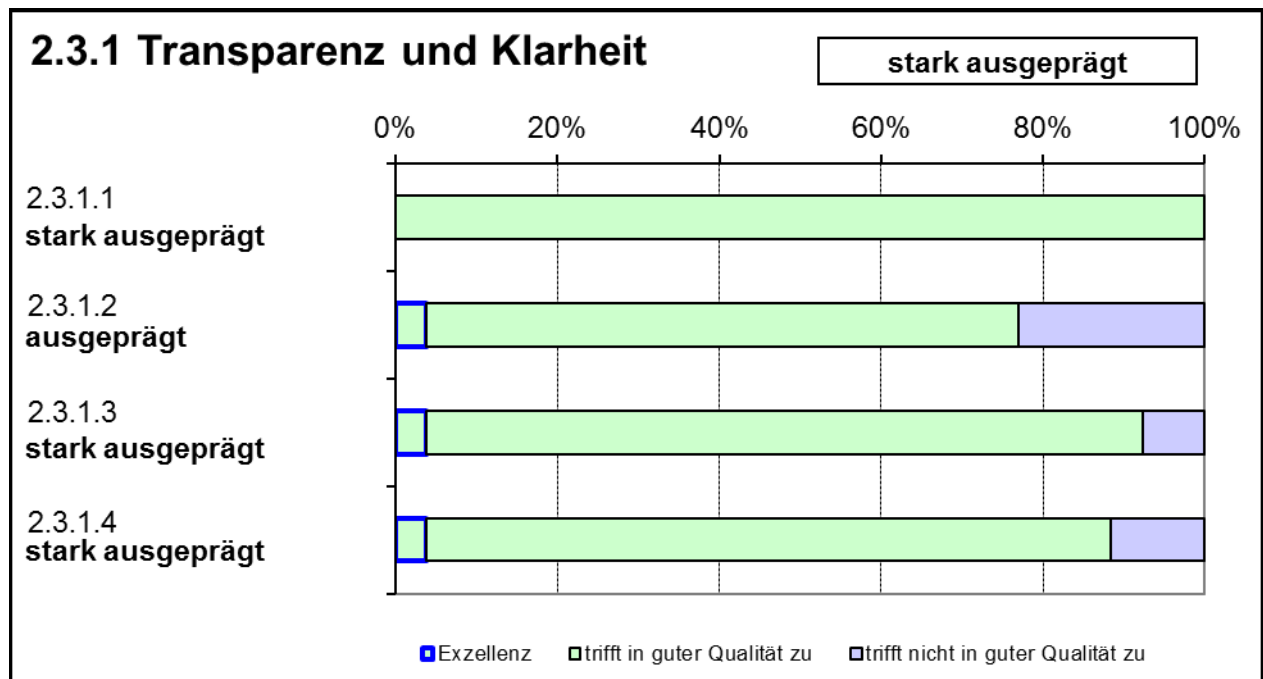


Die Grafik stellt für alle Kriterien des Unterrichtsbeobachtungsbogens den jeweiligen Erfüllungsgrad auf der Basis der 26 an der Schule durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen dar. Auf den folgenden Seiten wird die Bewertung der Kriterien und der dazugehörigen Indikatoren erläutert.

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren

- 2.3.1.1 Für Schülerinnen und Schüler sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände.
- 2.3.1.2 Für Schülerinnen und Schüler sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug auf die Unterrichtsziele.
- 2.3.1.3 Für Schülerinnen und Schüler sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
- 2.3.1.4 Für Schülerinnen und Schüler sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug auf die Impulse bzw. Aufgabenstellungen.



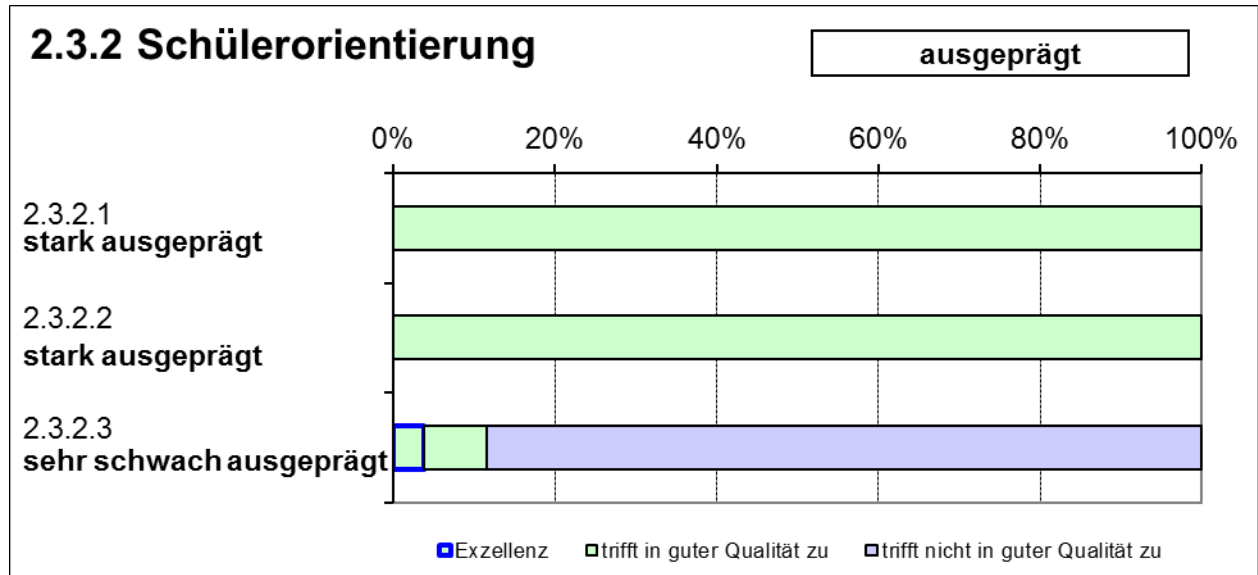
Die Lehrkräfte sorgten durch entsprechende Informationen (mdl. Erläuterung, Tafelanschrieb, Piktogramme) durchgehend für Transparenz bzgl. der Unterrichtsinhalte. Die Aufgabenstellungen waren überwiegend klar und prägnant formuliert. Die Schülerinnen und Schüler wussten, worum es ging und wie die Aufgaben zu bearbeiten waren.

Die Zieltransparenz wurde in 20 Unterrichtseinsichtnahmen in guter Qualität wahrgenommen. Den Schülerinnen und Schülern wurden zu Beginn des Unterrichts Ziele transparent gemacht (u. a. inhaltlich, methodisch, zum Arbeits- und Sozialverhalten). Zum Ende einer Unterrichtsstunde konnte durch geeignete Reflexionsprozesse auf die Zieltransparenz geschlossen werden (vgl. hierzu 2.3.4.3).

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung

Indikatoren

- 2.3.2.1. Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich gemacht.
- 2.3.2.2. Der Unterricht berücksichtigt Vorerfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- 2.3.2.3. Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Planung mitzugestalten.



Ein sinnstiftender Kontext und die Vorerfahrungen und Vorkenntnisse wurden in allen Unterrichtseinsichtnahmen berücksichtigt.

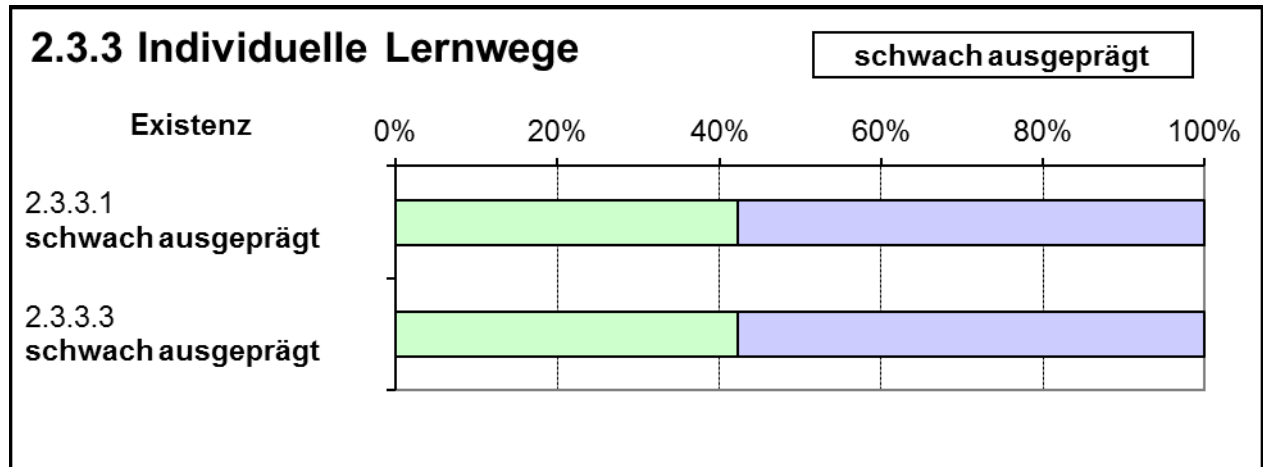
In drei Sequenzen war der Unterricht so angelegt, dass die Kinder über die thematische oder methodische Gestaltung des Unterrichts mitentscheiden konnten oder entsprechende Elemente grundsätzlich erkennbar waren. Der sehr geringe Ausprägungsgrad dieses Indikators führt zur Abwertung des Kriteriums.

Für die weitere Unterrichtsentwicklung ist ein Handlungsfeld gegeben. Auch Schülerinnen und Schüler der Grundschule können altersgemäß an Planungsprozessen beteiligt werden.

Kriterium 2.3.3 Individuelle Lernwege

Indikatoren

- 2.3.3.1. Es gibt eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- 2.3.3.2. Die Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit erfolgt in guter Qualität.
- 2.3.3.3. Es gibt eine Differenzierung nach Niveau.
- 2.3.3.4. Die Differenzierung nach Niveau erfolgt in guter Qualität.

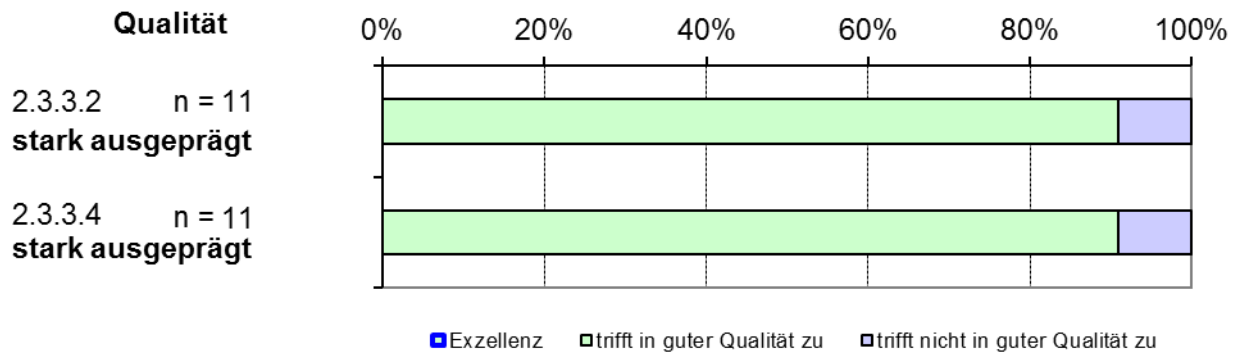


Die vorstehende Grafik stellt den Anteil der Unterrichtssequenzen dar, in denen individuelle Lernwege angeboten wurden: In elf Unterrichtseinsichtnahmen war eine Differenzierung nach Umfang und Zeit, in ebenfalls elf Unterrichtseinsichtnahmen nach Niveau beobachtbar. In acht Sequenzen waren beide Beobachtungsbereiche gleichzeitig vertreten. Die nachfolgende Grafik ermöglicht eine qualitative Betrachtung der tatsächlich wahrgenommenen Angebote: Auf der Basis von n=11 Unterrichtseinsichtnahmen wurde die beobachtete Qualität als jeweils „stark ausgeprägt“ bewertet.

Die Differenzierung nach Zeit und Umfang war dann erkennbar angelegt, wenn die Schülerinnen und Schüler nach der Aufgabenerledigung ihre Ergebnisse kontrollieren und selbstständig auf weitere Aufgaben zugreifen konnten und so Leerlauf im Unterrichtsgeschehen vermieden wurde. Die Differenzierung nach Niveau war an Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Anforderungscharakter (z. B. im Gemeinsamen Unterricht) oder in längerfristig angelegten Lernarrangements (z. B. Lektüre einer Ganzschrift) erkennbar.

Grundsätzlich wurde ein Zusammenhang zwischen Binnendifferenzierung und Lernarrangements, die Selbststeuerung ermöglichten, deutlich (s. hierzu Kriterium 2.3.7).

2.3.3 Individuelle Lernwege

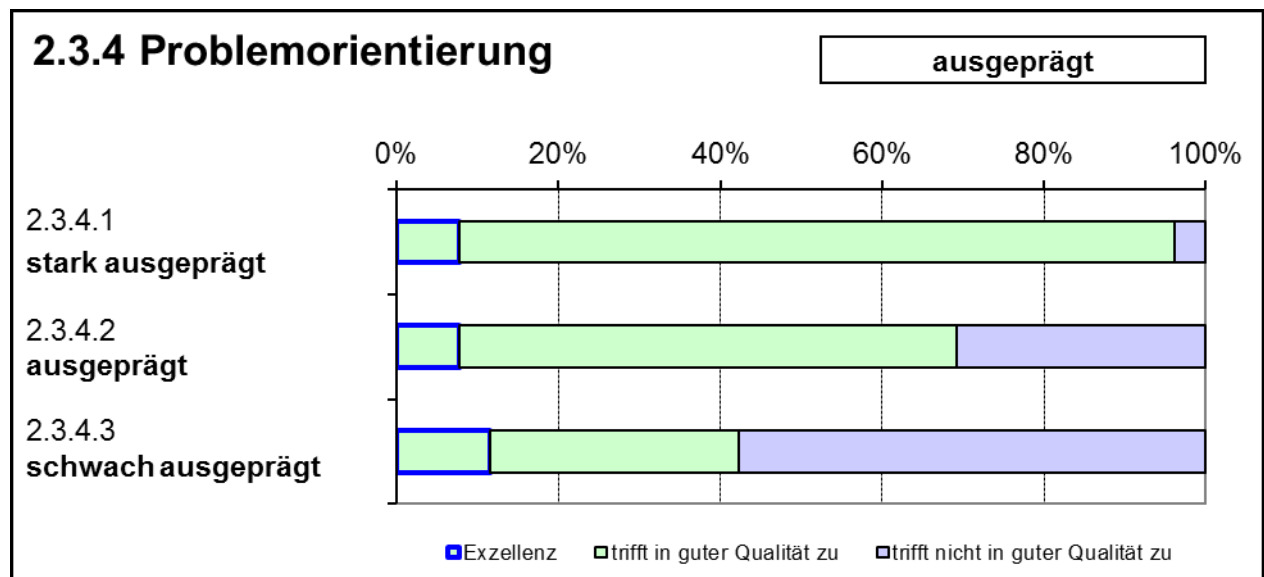


Die Gesamtbewertung des Kriteriums 2.3.3 „schwach ausgeprägt“ wird durch die Verknüpfung der zuvor beschriebenen quantitativen und qualitativen Ergebnisse errechnet.

Kriterium 2.3.4 Problemorientierung

Indikatoren

- 2.3.4.1. Der Unterricht zielt auf die Lösung von Problemstellungen.
- 2.3.4.2. Zur Lösung der Problemstellungen müssen die Schülerinnen und Schüler Strategien einsetzen.
- 2.3.4.3. Der Unterricht ist darauf angelegt, das Vorgehen zu reflektieren.



In 25 Unterrichtseinsichtnahmen waren Aufgaben mit grundsätzlich angemessenen Problemstellungen für die Schülerinnen und Schüler beobachtbar. In den Sequenzen mit Wochenplanunterricht oder Stationenlernen war deutlich, dass die Kinder ihre Lernergebnisse oder die erledigten Aufgaben auf einem Arbeitsblatt oder einem Planraster festhielten. Das Aufgabenniveau ging in allen Sozialformen deutlich über den Anforderungsbereich I hinaus, so dass auch leistungsfähige Kinder herausgefordert wurden (vgl. hierzu Grafik „Verteilung der Anforderungsbereiche“ im Verhältnis zu den Sozialformen S. 45). Methodische Lernelemente waren in einigen Unterrichtseinsichtnahmen beobachtbar.

Die Reflexion **der Vorgehensweise** konnte in elf Unterrichtseinsichtnahmen in guter Qualität wahrgenommen werden. Dieses Verfahren war entweder unmittelbar beobachtbar oder deutlich erkennbar angelegt (z. B. durch die Zieltransparenz). Die individuelle Reflexion, gemeint als Auseinandersetzung des einzelnen Kindes mit seiner Arbeit oder seinen Ergebnissen, erreichte einen geringeren Ausprägungsgrad (vgl. hierzu 2.3.7.2).

Insgesamt sieben Exzellenzen verdeutlichen die Kompetenzen einzelner Lehrkräfte in diesem Bereich - ein geeigneter Ansatzpunkt für kollegiales Hospitieren.

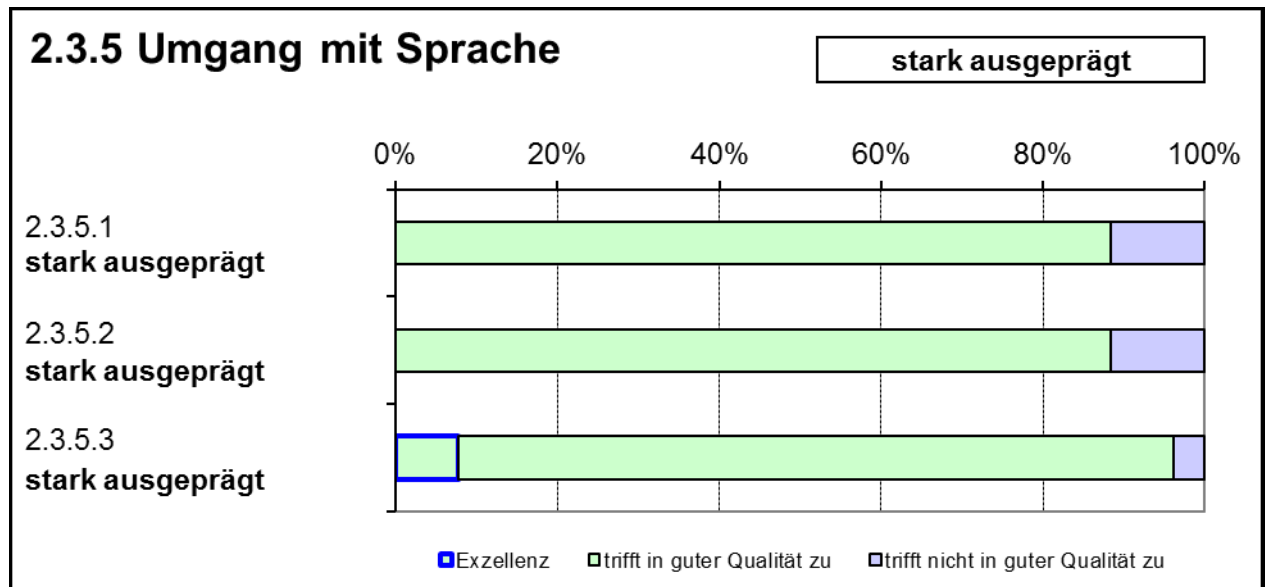
Kriterium 2.3.5 Umgang mit Sprache

Indikatoren

2.3.5.1. Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.

2.3.5.2. Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

2.3.5.3. Sprachliche Zusammenhänge werden geklärt.



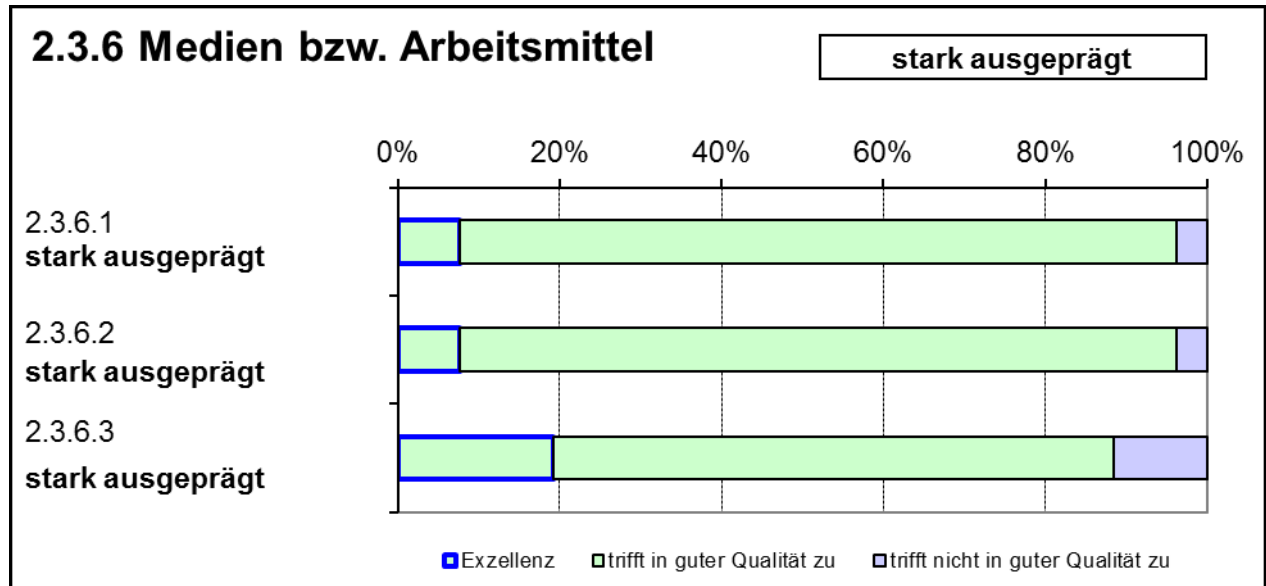
In 23 Unterrichtseinsichtnahmen war die Lehrkraft Sprachvorbild für die Kinder, indem sie einen altersgemäß verständlichen Sprachgebrauch pflegte, fachsprachliche Zusammenhänge erläuterte und in der Regel sprachlich zurückhaltend agierte (vgl. hierzu 2.3.7.4).

Die Lehrkräfte achteten auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Kinder, ließen zu leise Gesprochenes wiederholen und Unvollständiges ergänzen. Sprachliche Zusammenhänge wurden in 25 Unterrichtsbesuchen geklärt oder eine Erläuterung war erkennbar nicht erforderlich.

Kriterium 2.3.6 Medien bzw. Arbeitsmittel

Indikatoren

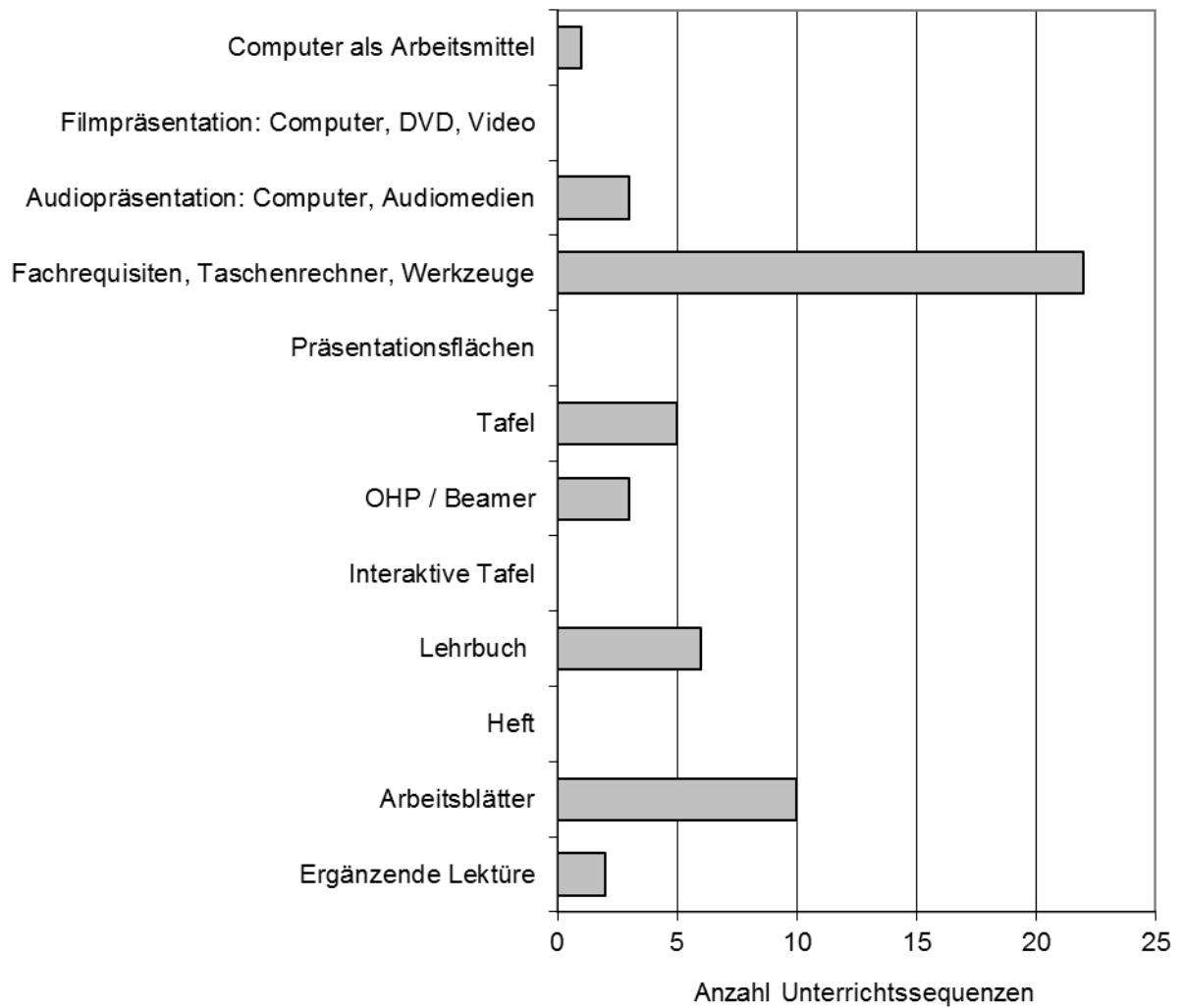
- 2.3.6.1. Die äußere Qualität der Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- 2.3.6.2. Medien bzw. Arbeitsmittel veranschaulichen den Lerngegenstand.
- 2.3.6.3. Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



Der Medieneinsatz wurde als insgesamt „stark ausgeprägt“ bewertet. Die Anschaulichkeit der verwendeten Arbeitsmittel war ersichtlich und sie wurden zielführend eingesetzt (fünfmal exzellent). Das Lernen in allen Arbeitsformen wurde durch die vielfältigen Medien unterstützt. Zahlreiche Medien waren geeignet, einen aktiven Lernprozess zu initiieren und zu steuern.

Die folgende Grafik bildet die Vielfalt ab, macht aber auch deutlich, dass der Computer als Lern- und Arbeitsmittel eine sehr geringe Rolle spielte. In den meisten Klassenräumen standen den Schülerinnen und Schüler keine PCs als Arbeits- oder Lernmittel zur Verfügung.

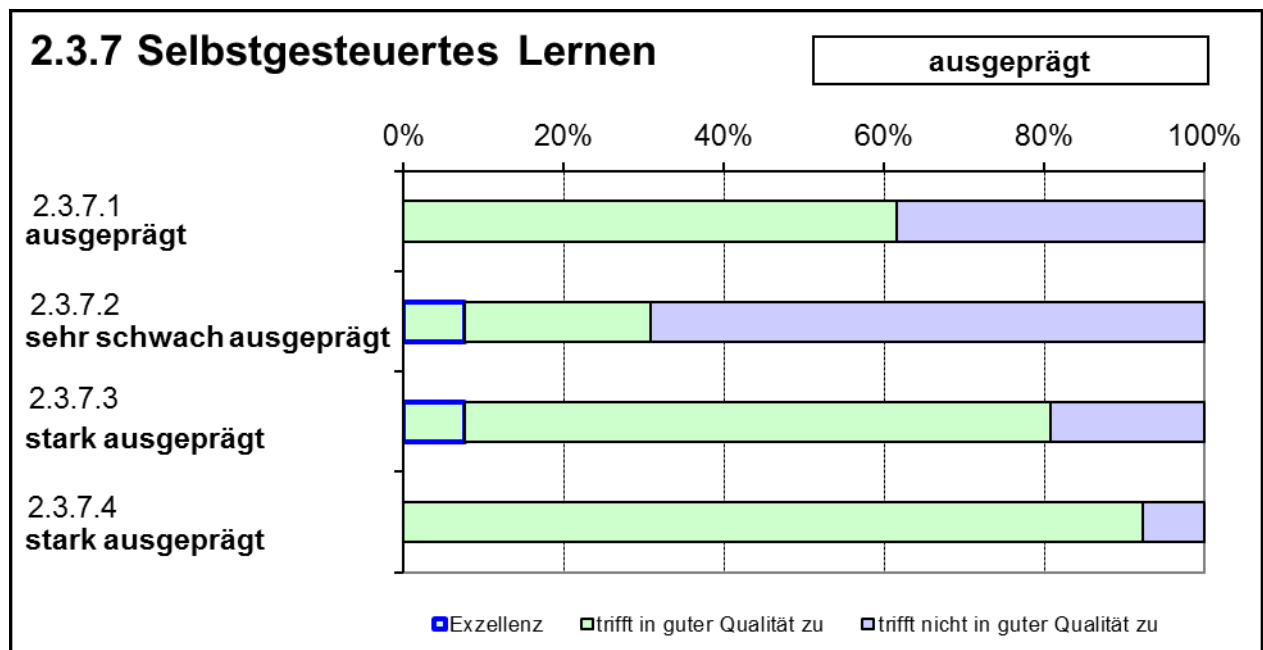
Medien und Arbeitsmittel (Häufigkeit der Beobachtung)



Kriterium 2.3.7 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren

- 2.3.7.1. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- 2.3.7.2. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- 2.3.7.3. Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- 2.3.7.4. Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

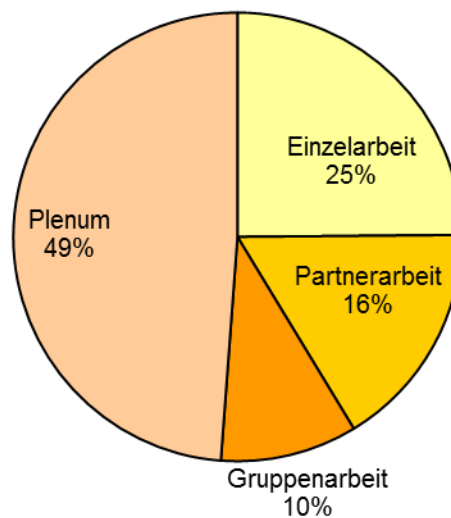


In 16 Unterrichtseinsichtnahmen erhielten die Schülerinnen und Schüler durch das zur Verfügung gestellte Lernarrangement die Gelegenheit, über ihr Vorgehen im Lern- und Arbeitsprozess zu entscheiden und die Aufgaben selbstständig zu lösen. Selbstkontrolle und eigenständige Weiterarbeit, auch mit anspruchsvolleren Aufgabentypen, waren zu beobachten. So war die Binnendifferenzierung des Unterrichts in Phasen Selbstgesteuerten Lernens deutlich erkennbar. Die Kinder konnten in acht Unterrichtssequenzen über ihr Vorgehen oder die gefundenen Ergebnisse reflektieren, um so ggf. den weiteren Lernprozess zu gestalten (z. B. durch Führen eines Tages-, Wochen-, Arbeitsplans oder eines Lesetagebuches). Der als „sehr schwach ausgeprägt“ bewertete Indikator 2.3.7.2 deutet ein Handlungsfeld in der weiteren Unterrichtsentwicklung an: Nur in der Hälfte der grundsätzlich durch Selbststeuerung gekennzeichneten Unterrichtsbeobachtungen konnten die Kinder systematisch ihren eigenen Lernprozess in den Blick nehmen. Weitergehende Reflexionsmethoden wie Lerntagebücher oder Portfolios waren nicht beobachtbar.

Die Lehrkräfte agierten in allen Selbststeuerungsphasen, aber auch anderen Lernsituationen, angemessen zurückhaltend und nur bei Bedarf unterstützend (vgl. auch Kriterium 2.3.10). In 21 Unterrichtseinsichtnahmen beinhaltete die sehr anregend gestaltete Lernumgebung passende Hilfsmedien zum bearbeiteten Thema oder die Kinder halfen sich untereinander (z. B. als "Experten").

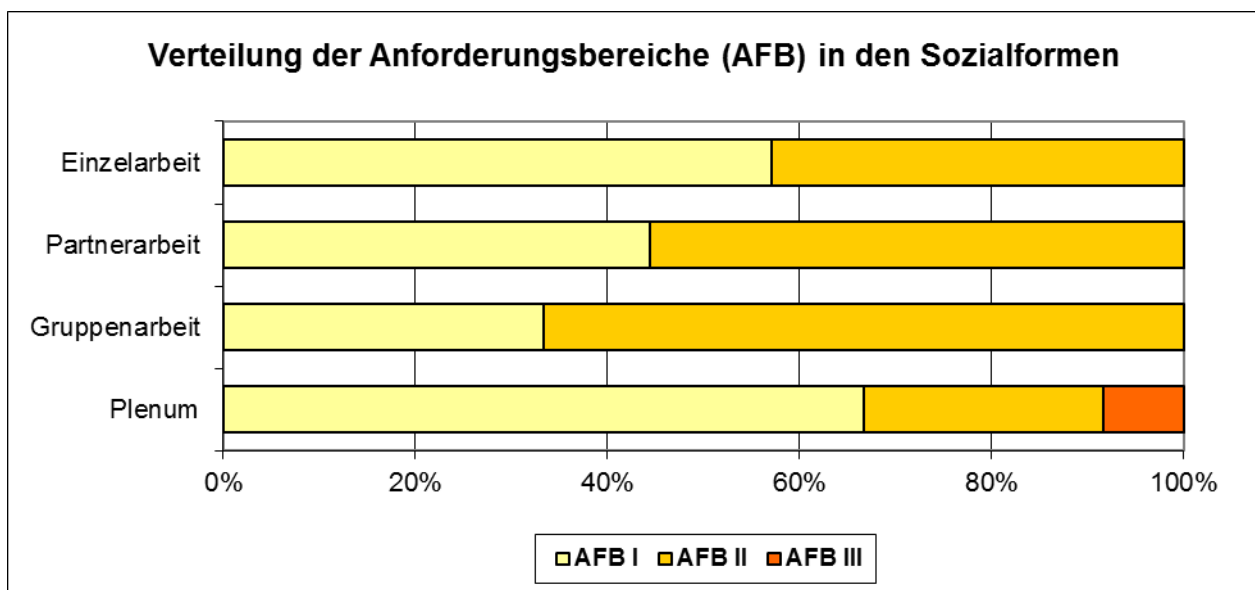
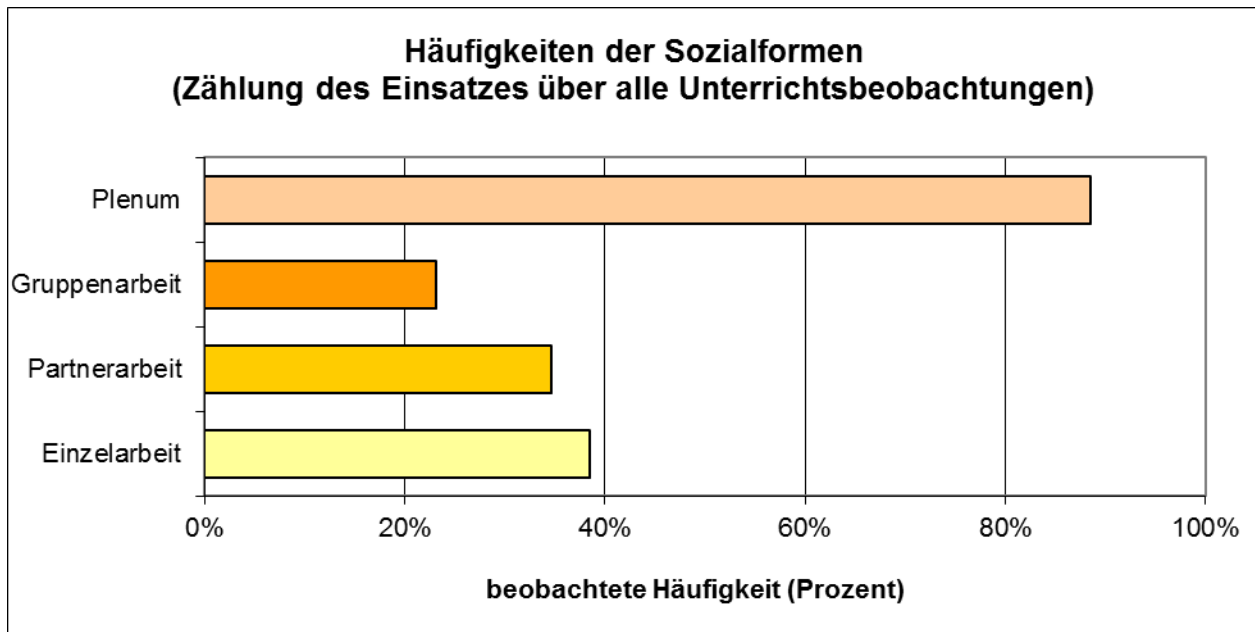
Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts

Zeitanteile der Sozialformen (aus der Summe aller Unterrichtsbeobachtungen)



In der zeitlichen Verteilung der Sozialformen war das Plenum mit einem Anteil von 49 % vertreten. Es wurde in 23 Unterrichtssequenzen angetroffen (s. folgende Grafik). Das kooperative Lernen erreichte in beiden Formen (Partner- und Gruppenarbeit) einen Zeitanteil von 26 %. Partnerarbeit konnte in neun, Gruppenarbeit in fünf Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet werden. Die Einzelarbeit verzeichnet einen zeitlichen Anteil von 25 % in zehn Unterrichtseinsichtnahmen. In diesen Phasen waren vorrangig die Bearbeitung neuer Aufgaben und das wiederholende Üben beobachtbar. Einzel- und Partnerarbeit traten in drei Unterrichtssequenzen auch parallel zueinander auf, so dass die kooperativen Arbeitsformen als Austausch Elemente für die Schülerinnen und Schüler dienten.

Der Wechsel in den Sozialformen in 21 Unterrichtseinsichtnahmen zeigt, dass der Unterricht grundsätzlich abwechslungsreich gestaltet wurde. In fünf Unterrichtssequenzen war aber ausschließlich Plenumsunterricht beobachtbar.



Erläuterungen:

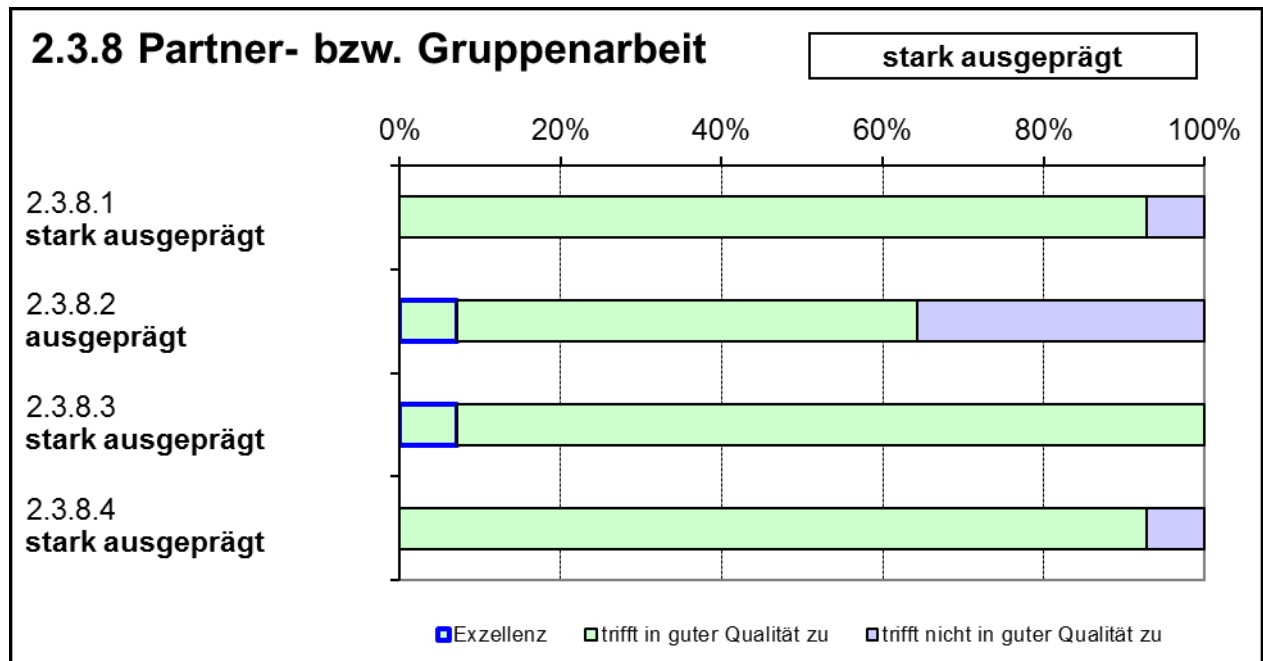
- AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen
- AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen
- AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Die Grafik bringt die Ausgewogenheit der Anforderungsbereiche I und II in den meisten Sozialformen zum Ausdruck. Die Übergewichtung des Anforderungsbereichs I im Plenum weist auf Entwicklungsmöglichkeiten in dieser Arbeitsform hin (s. hierzu 2.3.9). Der abgebildete AFB III im Plenum dokumentiert Unterrichtsgespräche mit vorbildlich gelungenen Reflexionsphasen oder das gelungene Präsentieren von Ergebnissen.

Kriterium 2.3.8 Partner- bzw. Gruppenarbeit

Indikatoren

- 2.3.8.1. Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- 2.3.8.2. Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- 2.3.8.3. Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.
- 2.3.8.4. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsprozess so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.



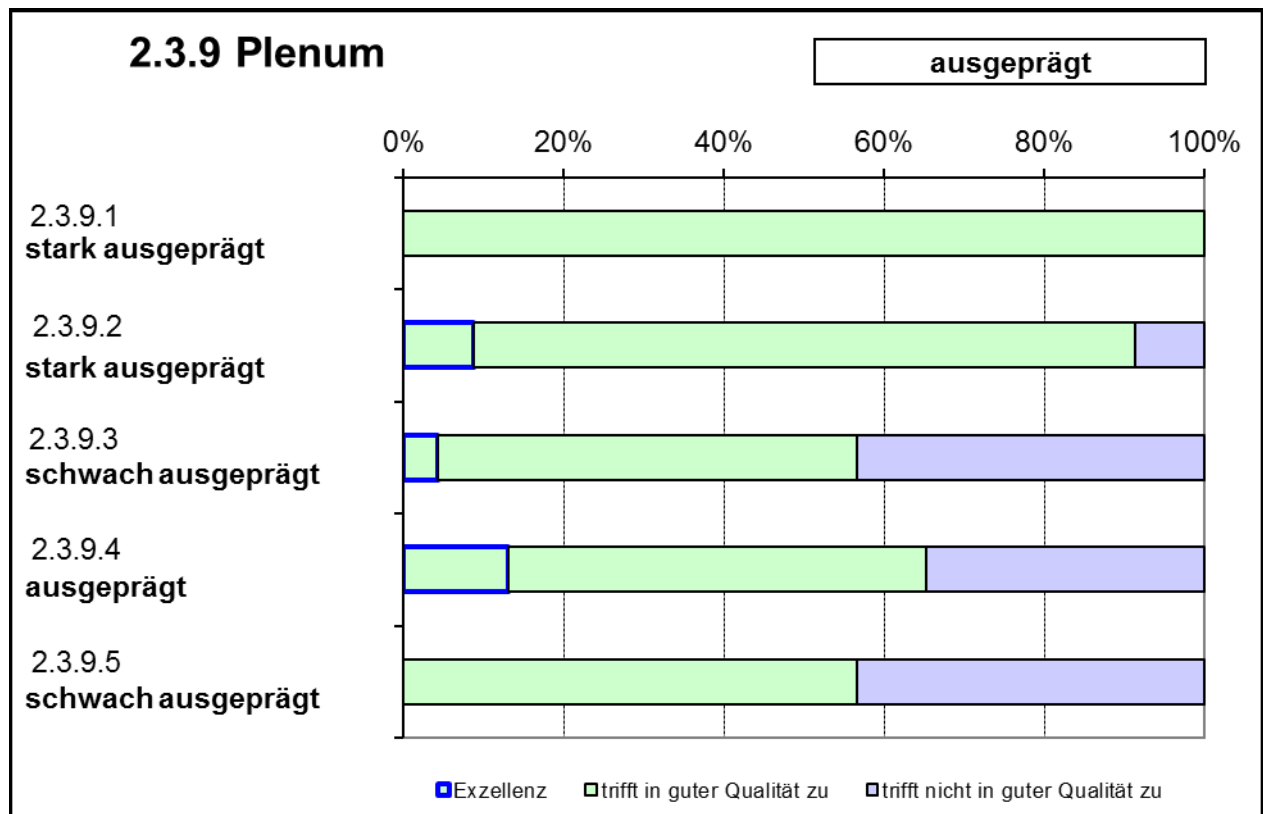
Das Kriterium Partner- bzw. Gruppenarbeit erhält insgesamt die Stufe „stark ausgeprägt“. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bewertung sich auf eine Auswahl von 14 Sequenzen bezieht. In einer kooperativen Arbeitsphase (Exzellenzbewertung) wurde deutlich, dass die Kinder mit dieser Arbeitsform besonders vertraut waren und auch schon funktionale Rollen (z. B. Gruppensprecher, -helfer, Zeitwächter) übernahmen.

Die Mehrzahl der Partner- und Gruppenarbeitsphasen war mit dem Selbstgesteuerten Lernen verknüpft.

Kriterium 2.3.9 Plenum

Indikatoren

- 2.3.9.1. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- 2.3.9.2. Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- 2.3.9.3. Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- 2.3.9.4. Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.
- 2.3.9.5. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsprozess so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.



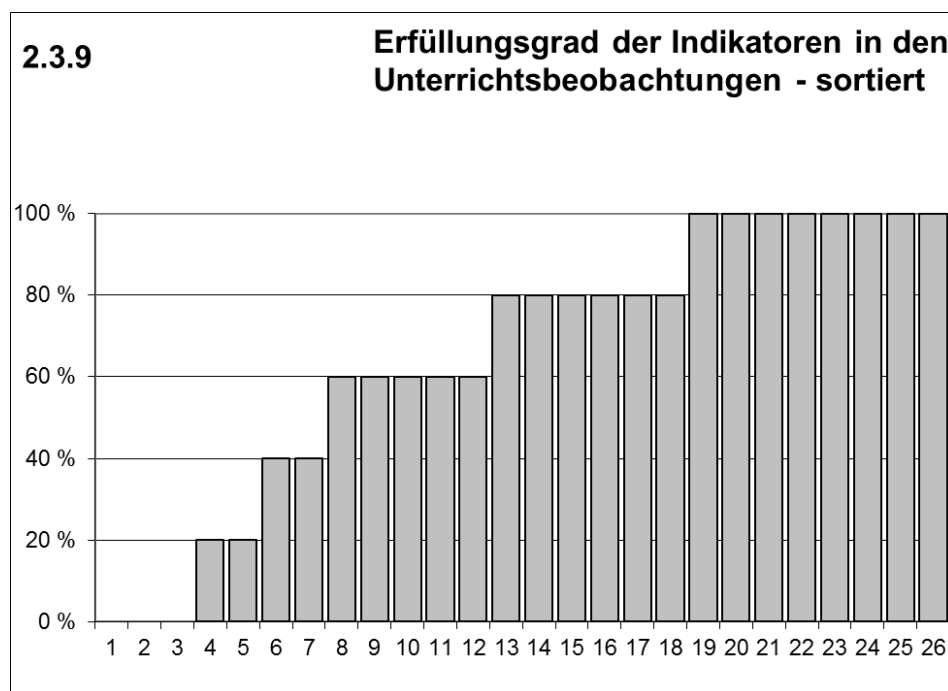
An dem als „stark ausgeprägt“ bewerteten Indikator zur Beteiligung der Schülerinnen und Schüler in allen 23 beobachteten Plenumsituationen ist ablesbar, dass die Kinder immer aufmerksam waren, konzentriert zuhörten und sich durch Melden aktiv beteiligten. Sie erhielten in 21 Unterrichtseinsichtnahmen Gelegenheit, die Plenumsarbeit durch eigene Beiträge, die über das Frage- Antwort-Schema hinausgingen, zu gestalten. Die Lehrkräfte steuerten innerhalb der häufig beobachteten fragend-entwickelnden Gesprächsstruktur überwiegend mit angemessener Zurückhaltung.

Weniger oft gelang es den Lehrkräften, die Kinder **miteinander** ins Gespräch zu bringen. Der entsprechende Indikator 2.3.9.3 erhält die Bewertung „schwach ausgeprägt“, weil nur in 13 Plenumsphasen erkennbar war, dass die Kinder Gelegenheit erhielten, sich aufeinander zu beziehen.

Das Formulieren und Präsentieren von Arbeitsergebnissen erfolgte in einem als „ausgeprägt“ bewerteten Umfang durch Schülerinnen und Schüler, ggf. mit angemessener Unterstützung durch die Lehrkräfte (15 Unterrichtseinsichtnahmen, drei Exzellenzen). Die entsprechende

(mündliche oder schriftliche) Sicherung der Arbeitsergebnisse war in 13 Unterrichtssequenzen gelingend - und damit zu selten - beobachtbar.

Die nachfolgende Grafik zeigt für die 23 beobachteten Plenumsituationen den Erfüllungsgrad der fünf Indikatoren auf. Es ist erkennbar, dass in acht Unterrichtseinsichtnahmen alle Indikatoren in guter Qualität erfüllt waren (19 - 26). Andererseits wird aber auch deutlich, dass in neun Unterrichtssequenzen höchstens drei Indikatoren in guter Qualität beobachtbar waren (4 - 12). Diese Bandbreite der Plenumsqualität zeigt ein Handlungsfeld für die systemisch wirksame Unterrichtsentwicklung an.

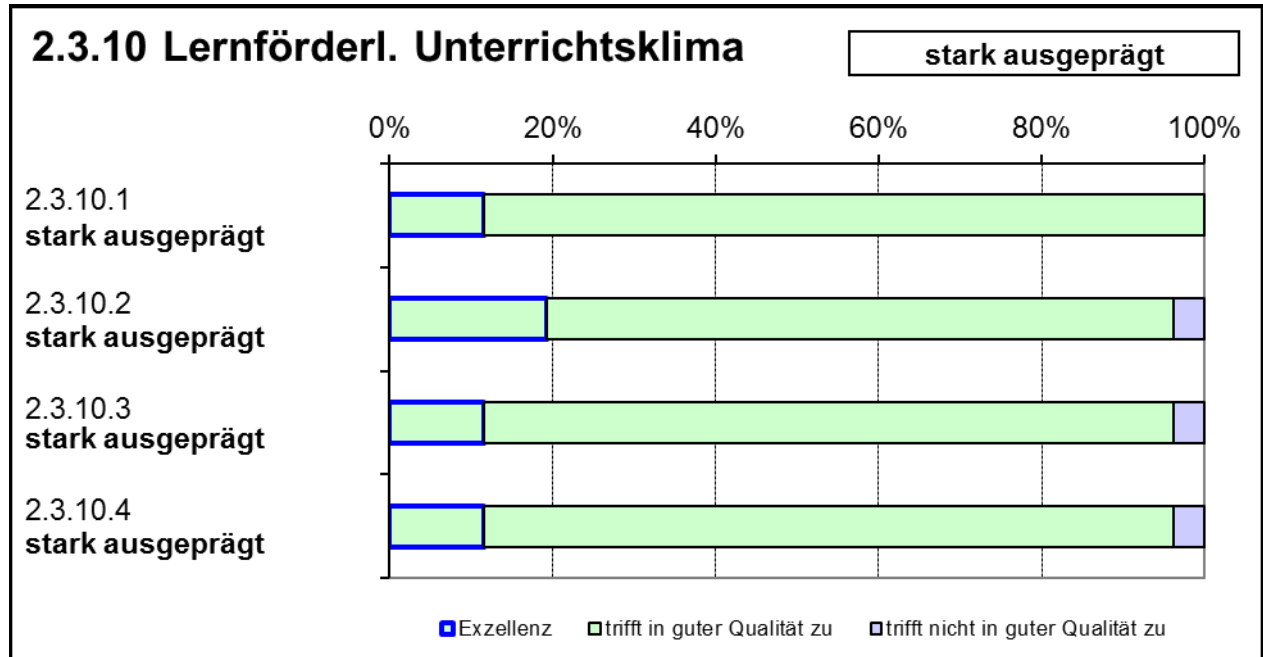


In drei Unterrichtseinsichtnahmen konnte keine Plenumsituation beobachtet werden.

Kriterium 2.3.10 Lernförderliches Unterrichtsklima

Indikatoren

- 2.3.10.1. Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen und freundlichen Umgang miteinander.
- 2.3.10.2. Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.
- 2.3.10.3. Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- 2.3.10.4. Die Lehrkraft handelt situationsgerecht.



Das Unterrichtsklima war in allen Unterrichtseinsichtnahmen von einem respektvollen und freundlichen Umgang der Beteiligten geprägt. Die Lehrkräfte nutzten zahlreiche Gelegenheiten zu positiver Verstärkung, handelten überwiegend situationsgerecht und bezogen Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein. An den fünf Exzellenzen des Indikators 2.3.10.2 ist erkennbar, dass in einigen Klassen wirksame Verabredungen zur gleichmäßigen Beteiligung von Jungen und Mädchen (z. B. durch gegenseitiges Aufrufen im Unterrichtsgespräch) getroffen waren.

An weiteren Exzellenzanteilen wird deutlich, dass die Lehrkräfte die Kinder vorbildlich förderten, in ihren Lernprozessen unterstützten sowie mit Ruhe und Geduld (re-)agierten.

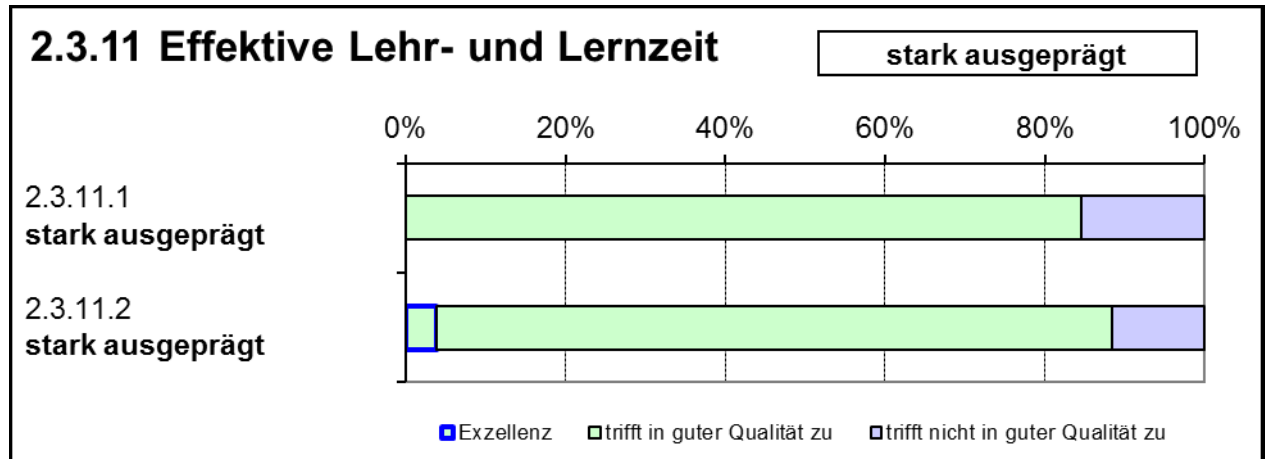
In doppelt besetzten Unterrichtsphasen des Gemeinsamen Unterrichts waren Vereinbarungen zwischen den beiden Lehrkräften zur Unterstützung **grundsätzlich aller** Schülerinnen und Schüler deutlich wahrnehmbar. Bei genau erkennbarem Bedarf einzelner, sonderpädagogisch zu fördernder Kinder erhielten diese angemessene, individuelle Unterstützung und Zuwendung.

Kriterium 2.3.11 Effektive Lehr- und Lernzeit

Indikatoren

2.3.11.1. Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.

2.3.11.2. Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.



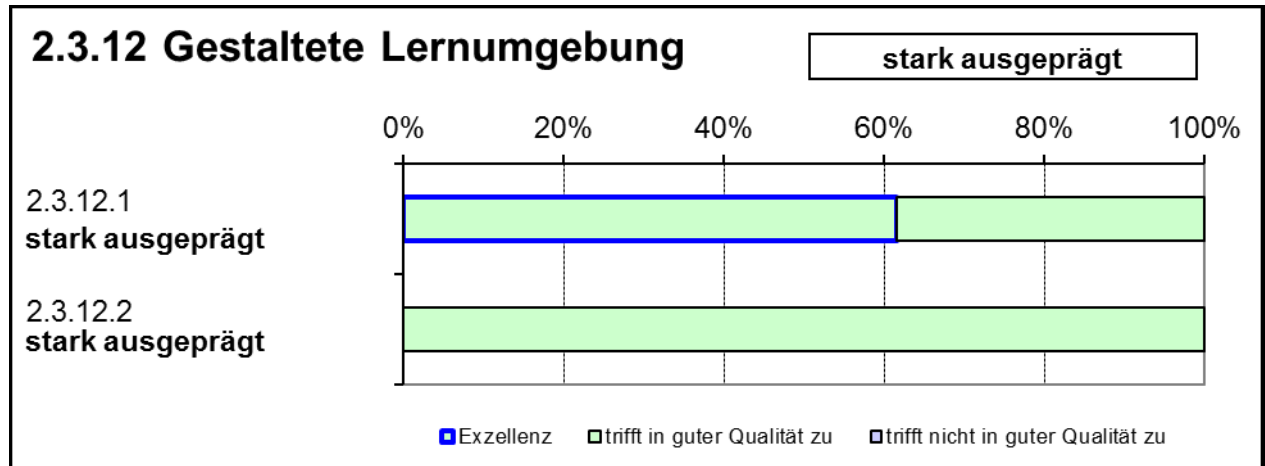
Die Lernzeit wurde in der Regel effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Auftretende Zeitverluste zu Beginn des Unterrichts waren eine Folge der fehlenden Wechselepause zwischen der ersten und zweiten sowie der dritten und vierten Stunde. Zeitverluste im Verlauf der Arbeitsprozesse entstanden im Rahmen der Einzelarbeit, wenn einzelne Schülerinnen und Schüler außerhalb des Selbstgesteuerten Lernens nach der Erledigung ihrer Aufgaben keine Selbstkontrollmöglichkeiten hatten, auf die Kontrolle durch die Lehrkraft angewiesen waren und so längere Wartezeiten entstanden. In diesen Unterrichtssituationen wirkte sich die fehlende Zeit- und Umfangsdifferenzierung nachteilig aus.

Kriterium 2.3.12 Gestaltete Lernumgebung

Indikatoren

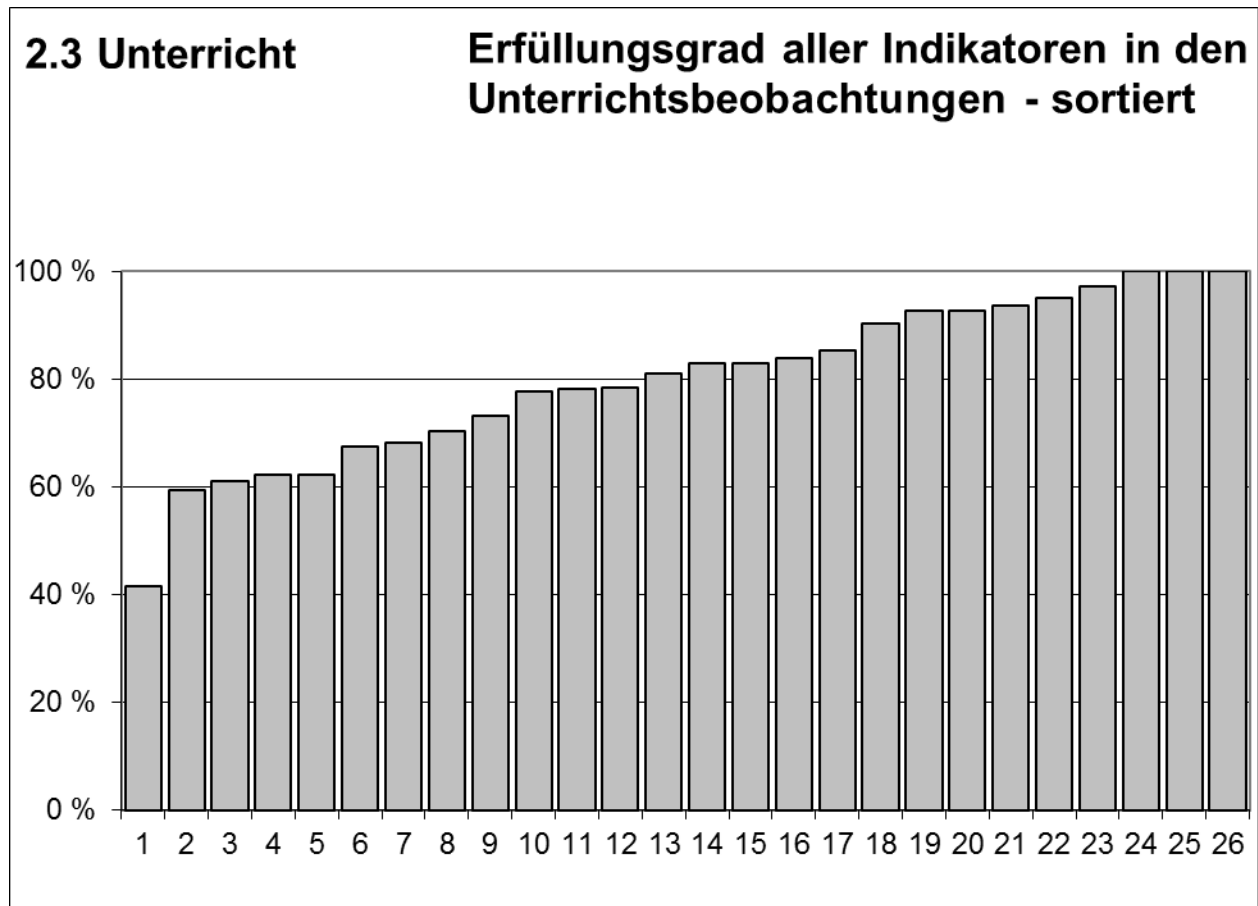
2.3.12.1. Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.

2.3.12.2. Die Schülerinnen und Schüler halten die für den Unterricht benötigten Materialien bereit.



Die Lernumgebung war durchgehend grundschulgemäß gestaltet und unterstützte die Durchführung des Unterrichts. Das sehr hochwertige Mobiliar, die Anordnung der Tische und das sehr vielfältige Materialangebot ermöglichten, zu einem großen Teil vorbildlich, schüleraktivierende Lern- und Arbeitsprozesse. In allen Klassenräumen waren Unterrichtsergebnisse durch Aus-hänge dokumentiert, teilweise auch in Form von Lernplakaten und Mindmaps. In 16 Unter-richtseinsichtnahmen wurde die Exzellenzbewertung vergeben.

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen



Die Grafik stellt für jede Unterrichtsbeobachtung den Anteil der erfüllten Indikatoren aller Kriterien dar. Die Darstellung entspricht nicht der Reihenfolge der Beobachtungen, die Beobachtungen sind nach dem Erfüllungsgrad sortiert.

In 14 Unterrichtseinheiten belegt der über 80 % liegende Erfüllungsgrad aller zu beobachtenden Indikatoren eine stark ausgeprägte Unterrichtsqualität.

Aus Sicht des Qualitätsteams werden die Chancen für die weitere, **gemeinsame** Unterrichtsentwicklung sichtbar (s. hierzu 5.3.5).

Aspekt 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule fördert die fachliche Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.2	Die Schule fördert die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens.		X			
2.6.3	Die Fachkonferenzen haben Leistungserwartungen und geeignete Verfahren und Kriterien für die Leistungsbewertung festgelegt.	X				
2.6.4	Die Schule macht allen Beteiligten die Leistungserwartungen und die festgelegten Verfahren und Kriterien für deren Bewertung transparent.		X			
2.6.5	Die Lehrkräfte halten sich an die Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung.		X			

Für das Qualitätsteam wurde vorrangig im Unterricht deutlich, dass es ein Anliegen der Schule ist, die fachliche Leistungsbereitschaft und das Arbeitsverhalten der Kinder in einem auf Ermutigung und Unterstützung angelegten Lernklima zu fördern (s. hierzu Kriterium 2.3.10) und die Schülerinnen und Schüler kognitiv zu aktivieren. Das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler entsprach in allen Unterrichtsbesuchen den Erwartungen.

Die Gemeinschaftsgrundschule hat auf der Basis der 2009 mit der Schulaufsicht formulierten Zielvereinbarung ein ausführliches und klar strukturiertes Leistungskonzept erarbeitet. Im Vorwort werden in Abstimmung mit den geltenden Richtlinien und Lehrplänen grundschulgemäße Schwerpunkte von Leistungsanforderung und -bewertung formuliert: Es wird verdeutlicht, dass die Bewertung der Schülerleistungen an produkt- und prozessbezogenen Leistungen sowie individuellen Entwicklungs- und Lernständen bzw. Lernfortschritten der Kinder ausgerichtet sein soll. Für die Fächer werden Bewertungskriterien für mündliche, ggf. schriftliche oder fachpraktische Leistungen definiert und ihre Auswirkungen auf die Zeugnisnote gewichtet. Für jedes Fach sind Beobachtungsbögen eingefügt. Im Kapitel zur Leistungsbewertung im Gemeinsamen Unterricht wird zwischen zielgleicher und zieldifferenter Bewertung, die insgesamt ohne Noten zu erfolgen hat, unterschieden.

Die Eltern zeigten sich im Interview angemessen informiert über die an den Elternsprechtagen erläuterte Benotung der Leistungen ihres eigenen Kindes, brachten aber nur geringe grundlegende Kenntnisse zur Leistungsbewertung zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich altersgemäß angemessen mit der Bewertung aus und konnten auch Details, z. B. zur Bewertung des schriftlichen Sprachgebrauchs, benennen.

Die Einhaltung der vereinbarten Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung ist durch im Jahrgangsteam formulierte Parallelarbeiten und Bewertungsabsprachen gewährleistet. Die Schulleitung verschafft sich einen Überblick durch Einsichtnahmen, die sie ggf. auch als Beratungsanlass nutzt.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum

3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.	X				
3.1.2	Die Schule gestaltet ein anregendes und vielfältiges Schulleben.	X				

Unter der Überschrift „Standortbedingungen“ werden die räumlichen Gegebenheiten der Schule zu Beginn des Berichts ausführlich dargestellt.

Der Gemeinschaftsgrundschule steht innerhalb des Schulgebäudes ein bedarfsgerechtes Raumangebot zur Verfügung, das pädagogisch sinnvoll genutzt wird, lernförderlich und kindgerecht gestaltet ist und darüber hinaus einen sehr gepflegten Eindruck macht (s. auch Kriterium 2.3.12 - Klassenraumgestaltung). Durch verschiedene Ausbaustufen ist es gelungen, das Raumprogramm sich verändernden Bedarfen anzupassen, so dass insbesondere die Offene Ganztagschule ausreichend Platz gefunden hat. Der Sportunterricht wird in einer vorbildlich ausgestatteten, schuleigenen Zweifachturnhalle durchgeführt. Das Schulgelände, das über verschiedene Bereiche verfügt, eignet sich für eine aktive Pausennutzung. Alle interviewten Gruppen sind mit dem Gebäude und dem Schulgelände sehr zufrieden.

Das sehr anregend und vielfältig gestaltete Schulleben der Gemeinschaftsgrundschule trägt in besonderer Weise zur Identifikation der Beteiligten mit der Schule bei und wird teilweise im A-Z auf der Website der Schule bekannt gemacht. Das Schuljahr wird durch Einschulungs- und Entlassfeiern (und entsprechende Gottesdienste) sowie Brauchtumsfeste (z. B. Frühlings- und Adventssingen / auch im Seniorenheim, Nikolaus- und Weihnachtsfeiern, Basteln im Jahreskreis mit Eltern, Karneval, Sport- und Spielfeste, Schulfest und Projektwoche im Vierjahresrhythmus,) eingeteilt. Schülerinnen und Schüler besuchen zahlreiche außerschulische Lernorte, die mit Ansprechpartner und Anschrift im Schulprogramm hinterlegt sind. Es werden jährliche Theaterbesuche in Osnabrück sowie ein- und mehrtägige Klassenfahrten unternommen. Projekte zum gesunden Frühstück und zur gesunden Ernährung sowie das Verkehrssicherheitstraining finden jährlich wiederkehrend statt.

Zur ganzheitlichen Förderung der Kinder werden jeweils in der fünften und / oder sechsten Unterrichtsstunde Arbeitsgemeinschaften von Lehrkräften angeboten (u. a. Schulchor, Theater, Mädchenfußball, Einrad).

Die Beschreibungen des Aspektes 3.6 und des Kriteriums 5.2.3 beinhalten weitere Elemente des Schullebens und der Ausstattung.

Aspekt 3.2 Wertschätzung und soziales Klima

3.2 Wertschätzung und soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule hat Vereinbarungen für die Sicherung eines positiven sozialen Klimas getroffen.	X				
3.2.2	Die Schule hat Vereinbarungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Sachen getroffen.		X			
3.2.3	Die Beteiligten halten sich an die getroffenen Vereinbarungen zum sozialen Klima sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit Sachen.		X			

Wertschätzung und soziales Klima sind an der Gemeinschaftsgrundschule durch inhaltliche und organisatorische Vereinbarungen und abgestimmte Maßnahmen gesichert.

Im Schulprogramm sind die Regeln des Zusammenlebens als Schulordnung in kindgerecht verständlicher "Wir-Form" unter dem Motto „Wir leben und lernen friedlich miteinander“ formuliert. Darin sind auch Regeln zum pfleglichen Umgang mit Sachen und sachgerechte Konsequenzen bei Verstößen enthalten. In den Interviews wurde deutlich, dass es selten zu Beschädigungen oder absichtlichen Verschmutzungen kommt. Eltern und Kinder bestätigen mit ihrer Unterschrift die Einhaltung der Schulordnung. Regeln für den Sportunterricht, die Busbenutzung, die Pause und die mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Klassenregeln ergänzen die Schulordnung.

Zur Prävention vor sexuellen Übergriffen wird alle zwei Jahre mit Unterstützung des Fördervereins das Stück „Mein Körper gehört mir!“ für die Schülerinnen und Schüler des dritten und vierten Jahrgangs aufgeführt, auf Elterninformationsabenden thematisiert und unterrichtlich eingebunden.

Die Eltern brachten ihre Zufriedenheit bzgl. der Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen zum sozialen Klima zum Ausdruck und lobten vor allem das eingerichtete Patensystem.

Die Schülerinnen und Schüler beschrieben eine Bandbreite des Lehrerhandelns während der Pausenaufsicht, die von schneller Reaktion und Eingreifen in Streitsituationen bis zum Ignorieren reichte.

Aspekt 3.3 Gestaltung der Ganztagsschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote

3.3 Gestaltung der Ganztagsschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist bedarfsgerecht.			X		
3.3.2	Die Schule berücksichtigt bei der Schülerbetreuung die personellen und sächlichen Rahmenbedingungen.			X		
3.3.3	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist verlässlich.		X			

Die Offene Ganztagsschule (OGS) wird in Trägerschaft der Gemeinde Ladbergen durchgeführt. Es sind 94 Kinder angemeldet, davon haben zehn Kinder einen diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie werden täglich bis 15.15 Uhr oder 16.00 Uhr mit einem Mittagessen versorgt, in Spielphasen beaufsichtigt und bei der Anfertigung der Hausaufgaben unterstützt. In Ergänzung dazu bietet die Gemeinschaftsgrundschule eine Schülerbetreuung von 11.15 Uhr bis 13.30 Uhr an, die in eigenen Räumen in Trägerschaft eines Elternvereins durchgeführt wird. Die schulischen Räume sind vorbildlich für die Ganztagsanforderungen hergerichtet. Die Offene Ganztagsschule ist verlässlich, Ausfallstunden sind nicht bekannt.

Das Schulprogrammkapitel zur OGS enthält u. a. konzeptionelle Angaben zu den Betreuungszeiten, den Räumen, zum Mittagessen, zur Anfertigung der Hausaufgaben, zu spielpädagogischen Angeboten und Freizeitangeboten. Wesentliche Merkmale, die im Runderlass zu Ganztagschulen definiert sind, bleiben unberücksichtigt. So sind keine Angaben zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Förderbedarfen enthalten, obwohl angemeldete Kinder einen nach der „Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF)“ festgestellten Förderbedarf aufweisen. Es gibt keine Hinweise auf die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, die zur Förderung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler unverzichtbar sind. Eine Einbindung der Eltern und Kinder an der Konzeption und der Durchführung von Angeboten ist ebenso wenig erkennbar wie die Kooperation mit außerschulischen Partnern. Die Wahrnehmungen des Qualitätsteams in den Interviews mit Schülerinnen und Schülern und den Eltern und eigene Beobachtungen bestätigen das Fehlen der oben aufgelisteten Elemente in der Praxis der OGS.

Die Qualität der systematischen Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen der Schule und der Offenen Ganztagsschule entspricht aus mehreren Gründen nicht den Erwartungen. Die Sollvorgabe des § 9 Schulgesetz zu Einrichtung einer den Träger und die Schule einbeziehenden Steuergruppe ist nicht umgesetzt. Eine regelmäßige Teilnahme der Ganztagskoordinatorin an Lehrer- oder Schulkonferenzen ist konzeptionell nicht vorgesehen. Der Austausch zwischen der Schulleitung und der Ganztagsleitung findet anlassbezogen, aber nicht regelmäßig statt. Gespräche zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen der OGS erfolgen nur sporadisch. Die OGS ist erkennbar kein integraler Bestandteil der Gemeinschaftsschule Ladbergen.

Die Aspekte 4.3 und 5.3 enthalten weitere Angaben zur Abstimmung zwischen der Schule und der Offenen Ganztagsschule und zum Einsatz der Lehrkräfte.

Aspekt 3.4 Schüler- und Elternberatung

3.4 Schüler- und Elternberatung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in erzieherischen Angelegenheiten.		X			
3.4.2	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in Lernangelegenheiten.			X		
3.4.3	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch über die Schullaufbahn und den weiteren Bildungsweg.		X			

Das Schulprogramm der Gemeinschaftsschule enthält ein auf unterschiedliche Beratungsanlässe abgestimmtes Beratungskonzept, in dem auch die Beratung von Eltern und Kindern thematisiert wird. Die Beratung der Eltern beginnt im Kontext der Sprachstandsdiagnostik Delfin 4 bereits in den Kindertageseinrichtungen, um grundlegende Deutschkenntnisse der Kinder bis zur Einschulung sicherzustellen. Während der Grundschulzeit ist die Klassenlehrerin vorrangige Ansprechpartnerin für die Eltern.

Die in den Interviews mit Lehrkräften und Eltern erfahrene **schulische Praxis** entspricht grundsätzlich den Erwartungen an eine angemessene grundschulgemäße Elternberatung in Erziehungs- und Lernangelegenheiten. Die anlassbezogene Kontaktaufnahme erfolgt in beide Richtungen: Lehrkräfte informieren die Eltern bei entsprechender Notwendigkeit zeitnah, Eltern können auch kurzfristig Kontakt zur Klassenlehrerin aufnehmen. Bei Bedarf arbeitet die Schule mit außerschulischen Beratungsinstitutionen wie der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Steinfurt oder dem Jugendamt in Tecklenburg zusammen.

Die Schullaufbahnberatung zum Übergang in die weiterführenden Schulen enthält die notwendigen Informations- und Beratungselemente. Ergeben sich in einem ersten Beratungsgespräch zu Beginn des vierten Schuljahres Unsicherheiten bzgl. der Schulformempfehlung können diese in einem zweiten Gespräch kurz vor den Halbjahreszeugnissen noch einmal thematisiert und ggf. ausgeräumt werden. Eltern, deren ältere Kinder die Gemeinschaftsschule bereits verlassen haben, waren mit der erfahrenen Übergangsberatung zufrieden.

Im Interview mit den Eltern wurde deutlich, dass ihre Beratung gemäß den Schulprogrammangaben zuverlässig durch Sprechstage und Sprechzeiten institutionalisiert ist und sie mit der Offenheit und Zuverlässigkeit der erfahrenen Beratung zufrieden sind. An einzelnen Beispielen wurde deutlich, dass die Elternmeinung im Vorfeld von Entscheidungen ernst genommen wird.

Die Beratung der Schülerinnen und Schüler wird im Schulprogramm sehr knapp und vorrangig zu erzieherischen Angelegenheiten beschrieben. Die Beratung in Lernangelegenheiten findet ggf. im Unterricht, anlassbezogen statt, enthält aber keine systematischen Elemente. Eine Schülersprechstunde oder ein -sprechtag sind nicht eingeführt.

Aspekt 3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern

3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule sichert systematisch den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		X			
3.5.2	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		X			
3.5.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung.					X
3.5.4	Die Schule beteiligt die Eltern an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.			X		
3.5.5	Die Schule fördert die Arbeit der Elternvertretung.		X			

Der Informationsfluss zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern ist an der Gemeinschaftsgrundschule systematisch angelegt, erfolgt adressatengerecht sowohl zu festen Terminen als auch anlassbezogen. Zu nennen sind hier neben der informativen Homepage (eingebettet in die Website des Schulträgers) die regelmäßigen Elternbriefe der Schulleitung, die Postmappe der Schülerinnen und Schüler und das Hausaufgabenheft. Die Eltern der Lernanfänger erhalten alle wichtigen Informationen zum Schulanfang in Form einer „Elternfibel“. Der Informationsfluss zwischen der Schule und der Offenen Ganztagschule ist eingeschränkt.

Klassensprecher und Klassenrat sind erste grundschulgemäß wirksame Elemente zur Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an schulischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen auf der Ebene der dritten und vierten Klassen. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview die Existenz des Klassenrates, machen aber auch deutlich, dass dessen Einrichtung und Nutzung von den Lehrerinnen abhängt. Aus Sicht des Qualitätsteams besteht die Möglichkeit, die Unterrichtsplanung stärker in die Beratungsprozesse mit den Kindern einzubeziehen. In den Unterrichtseinsichtnahmen stellte sich die Planungsbeteiligung der Kinder als „sehr schwach ausgeprägt“ dar (s. hierzu 2.3.2.2).

Die Eltern beteiligen sich aktiv an Veranstaltungen und Projekten im Rahmen des Schullebens oder auch im Förderverein und sind über die Gremienarbeit in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden. An direkten Steuerungs- und Entwicklungsprozessen und der Schulprogrammarbeit sind sie nicht systemisch beteiligt, ihre Vorschläge werden aber gern entgegengenommen und, wenn möglich, auch realisiert.

Aspekt 3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.6.1	Die Schule arbeitet mit anderen Schulen und mit pädagogischen bzw. therapeutischen Einrichtungen regelmäßig zusammen.	X				
3.6.2	Die Schule arbeitet regelmäßig und zielbezogen mit gesellschaftlichen bzw. betrieblichen Partnern zusammen.		X			
3.6.3	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.		X			

Aus den Unterlagen und den Interviews ist ersichtlich, dass die Gemeinschaftsgrundschule mit zahlreichen pädagogischen und gesellschaftlichen Einrichtungen der Gemeinde und der Umgebung kooperiert und vielfältig vernetzt ist (u. a. Kirchengemeinden, Musikschule Tecklenburger Land, Landfrauen, Heimatverein, Reit- und Fahrverein, Polizei, Feuerwehr, Sportvereine).

Zu den vorrangigen Partnern gehören die sieben Ladbergener Kindertageseinrichtungen, mit denen der Übergang der Kinder in die Schule zunehmend intensiver begleitet wird. Die Kooperation enthält die notwendigen Beratungs- und Gesprächselemente (u. a. Informationsangebote für die Eltern, „Schnupperangebote“ für die Kinder, Austausch mit den Erzieherinnen vor und nach der Einschulung). In Ladbergen gibt es kein eigenes Schulangebot der Sekundarstufe I und II, so dass die Gemeinschaftsschule mit den weiterführenden Schulen der umliegenden Orte zusammenarbeitet. Im Schulprogramm sind zwölf mögliche Schulen aufgelistet. Einige dieser Schulen führen auch in der Gemeinschaftsschule Informationsangebote im Rahmen der Übergangsberatung durch. An den hauptsächlich von den Eltern für ihre Kinder gewählten Schulen beteiligen sich Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule an den Erprobungsstufenkonferenzen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Familienstiftung Ladbergen wird eine zusätzliche Hausaufgabenbetreuung ermöglicht. Die „Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land“ (ANTL) führt Naturprojekte mit den Schülerinnen und Schülern durch (z. B. Bacherkundung). Zur Prävention von sexuellem Missbrauch arbeitet die Schule mit der „Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück“ zusammen.

Die Gemeinschaftsgrundschule bindet sich in ihr Umfeld ein, beteiligt sich u. a. an Aktivitäten der Kirchengemeinde und durch Musikdarbietungen in dem benachbarten Altenheim „Haus Widum“.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungshandeln der Schulleitung

4.1 Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine zielbezogene Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.	X				
4.1.2	Das Personalmanagement der Schulleiterin bzw. des Schulleiters orientiert sich an der Qualitätsentwicklung der Schule.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Organisation und Verwaltung.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kooperiert und kommuniziert zielorientiert nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Delegation von Aufgaben

4.2 Delegation von Aufgaben		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter delegiert besondere Aufgaben an einzelne Lehrkräfte.	X				
4.2.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter vereinbart mit den zuständigen Personen oder Personengruppen regelmäßig Arbeitsvorhaben für bestimmte Zeiträume.		X			
4.2.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter lässt sich von den zuständigen Personen über die Umsetzung der Vereinbarungen regelmäßig berichten.		X			

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.2 nicht angezeigt.

Aspekt 4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags

4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter geht mit den der Schule zugewiesenen Zeitkontingenten verantwortlich um.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass die Tages- und Wochenpläne pädagogisch sinnvoll gestaltet sind.		X			
4.3.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass Stundenausfall vermieden wird.	X				
4.3.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit und der Ganztagsarbeit gewährleistet wird.	X				

Aus den eingereichten Dokumenten und Plänen konnte das Qualitätsteam ersehen, dass der Unterricht an der Gemeinschaftsgrundschule gemäß den rechtlichen Vorgaben organisiert ist. Die obere Stundentafel ist im sinnvoll pädagogisch gestalteten Gesamtstundenplan abgebildet, der Integrationszuschlag wird für zusätzliche Fördermaßnahmen (auch in Form von Doppelbesetzungen) eingesetzt. Für den Gemeinsamen Unterricht stehen vier Lehrkräfte für doppelt besetzte Unterrichtsstunden in vier Klassen zur Verfügung. In den entsprechenden Unterrichtseinsichtnahmen waren wirksame Absprachen zur Unterrichtsgestaltung durchgehend erkennbar. Im Rahmen der Stellenzuweisung für die OGS werden die "Ganztagskinder" im Umfang von sieben Stunden bei der Anfertigung der Hausaufgaben betreut und unterstützt. Darüber hinaus sind drei Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, die allen Kindern der Schule offen stehen.

Durch den Verzicht auf Wechsellpauzen kommt es zu Zeitverlusten, wenn Lehrkräfte gemäß dem Stundenplan zwischen Klassen wechseln müssen. Insgesamt beträgt die Pausenzeit 40 Minuten. Damit erreicht sie nicht die Erlassempfehlung von 50 Minuten täglich.

Unterrichtsausfall wird auf der Basis eines wirksamen Vertretungskonzeptes durch geeignete organisatorische Maßnahmen (u. a. Auflösung von Doppelbesetzungen, Aufteilung von Klassen, freiwillige und angeordnete Mehrarbeit) grundsätzlich vermieden und der Vertretungsunterricht zur sinnvollen Fortführung des Unterrichts genutzt. Die jahrgangsbezogene Planung des Unterrichts und die vereinbarten Absprachen zur Information (z. B. per E-Mail) durch die zu vertretende Lehrkraft bieten dafür eine sehr geeignete Grundlage.

Aspekt 4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement

4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass die Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zur Unfallverhütung eingehalten werden.					X
4.4.2	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass Gesundheitsförderung, ein Hygiene- und Krisenmanagement realisiert werden.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.4 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.4 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte

5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule erarbeitet kontinuierlich eine Fortbildungsplanung.			X		
5.1.2	Die Schule setzt ihre Fortbildungsplanung um.		X			
5.1.3	Die Schule nutzt die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen systematisch zur Verbesserung ihrer Arbeit.		X			
5.1.4	Die Lehrkräfte kommen ihrer Verpflichtung nach, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden.					X
5.1.5	Die Schule sichert systematisch die Einarbeitung neuen pädagogischen Personals.		X			
5.1.6	Die Schule sichert den schulischen Anteil bei der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst.			X		

5.1.4 wird wegen fehlender Referenzwerte grundsätzlich nicht bewertet.

Der Schulprogrammbaustein „Fortbildungsplanung“ enthält grundsätzliche Angaben zur Bedeutung kollegiumsinterner und individueller Fortbildung. Vier "SchiLF"-Maßnahmen sind als Beispiele schulinterner Fortbildungen aufgelistet (darunter „Lernen lernen“). Eine auf Zukunft gerichtete, konkretisierte Fortbildungsplanung zur systematischen Bedarfserhebung mit der Festlegung von Zeiträumen und Verantwortlichkeiten liegt aktuell nicht vor. Die Mitarbeiterinnen der Offenen Ganztagschule nehmen nicht an schulinternen Fortbildungen teil.

Nach Angaben im Interview mit den Lehrkräften wurden zur Fortbildung „Lernen lernen“ Vereinbarungen zur Umsetzung von Trainingsspiralen getroffen. Von individuell absolvierten Fortbildungen werde in der Lehrerkonferenz berichtet, entsprechende Materialien werden ausgetauscht. In Sport und vor allem Musik wurden neu erworbene Lerninhalte mit dem gesamten Kollegium eingeübt.

An die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleitung und das Kollegium im Einarbeitungsprozess aktiv begleitet und unterstützt und ggf. bereits vor dem Tätigkeitsbeginn über grundsätzliche Bedingungen ihres Arbeitsfeldes informiert. Die Einbindung in das Jahrgangsteam, der mündliche Austausch sowie der von Unterrichtsmaterialien helfen bei der Einarbeitung. Eine schriftliche Handreichung liegt nicht vor.

Das zur Ausbildung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst vorgelegte Ausbildungskonzept ist noch in der Bearbeitung. In der vorgelegten Form einer Power-Point-Präsentation, ergänzt um erste schulinterne Ausbildungselemente für das erste Ausbildungsquartal ist es noch nicht geeignet, um den Anforderungen an die veränderten Bedingungen des Vorbereitungsdienstes zu genügen.

Die Ausbildungsbeauftragte bespricht aber regelmäßig die im Schulprogramm aufgelisteten Handlungsfelder mit der Lehramtsanwärterin.

Aspekt 5.2 Personaleinsatz

5.2 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule verfügt über von der Lehrerkonferenz beschlossene Grundsätze zum Einsatz von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften.		X			
5.2.2	Die Einsatzplanung berücksichtigt die von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze und ist transparent.	X				
5.2.3	Die Schule bindet Eltern und außerschulische Personen zielbezogen in die pädagogische Arbeit ein.		X			

Im Schulprogramm ist die Bedeutung der Klassenlehrerin, ggf. des Klassenlehrers für die Kontinuität von Unterricht und Erziehung thematisiert. Ein Wechsel soll in den vier Grundschuljahren möglichst vermieden werden. Zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der weiterführenden Schulen wird im dritten und vor allem im vierten Jahrgang ein höherer Stundenanteil für Fachlehrerinnen angestrebt.

Zum Personaleinsatz können die Lehrkräfte Vorschläge machen, die auch persönliche Belange (z. B. Betreuung eigener Kinder) beinhalten. Die personelle als auch die fachliche Kontinuität für Unterricht und Erziehung werden dann unter weitgehender Berücksichtigung persönlicher Belange beachtet. Der Stundenplanentwurf wird zwischen Schulleitung und Lehrkräften abschließend beraten. Bei der Aufgabendelegation werden die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte angemessen bedacht.

Die freundliche und offene Gesprächskultur innerhalb des gesamten Kollegiums - auch mit der Schulleitung - sichert die Transparenz der praktizierten Verfahren vorbildlich.

Auf vielfältige Weise bindet die Gemeinschaftsgrundschule Eltern, die sich u. a. an den Aktionen des Schullebens beteiligen, als Lesemütter Aufgaben übernehmen und über den Förderverein ideell und materiell helfen und außerschulische Partner, die im Aspekt 3.6 benannt sind, zielbezogen in ihre pädagogische Arbeit ein. Einzelne Eltern stellen im Unterricht ihre Berufe (z. B. Hebamme) oder ihren Arbeitsplatz (z. B. Flughafen Münster / Osnabrück) vor.

Aspekt 5.3 Kooperation und Rückmeldung

5.3 Kooperation und Rückmeldung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule mit.	X				
5.3.2	In der Schule ist die Kooperation zwischen unterschiedlichen schulischen Gruppen systematisch angelegt.			X		
5.3.3	In der Schule sind Kooperationsstrukturen für Lehrerteams in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.		X			
5.3.4	Lehrerteams sorgen für die Rückkopplung ihrer Arbeit mit dem System Schule.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen zur Verbesserung ihres Unterrichts.		X			
5.3.6	Die Lehrkräfte nutzen systematisches Schülerfeedback zur Verbesserung ihres Unterrichts.			X		

In den Interviews und den Unterrichtseinsichtnahmen wurde deutlich, dass die Lehrkräfte sich intensiv für ihre Schülerinnen und Schüler und ihre Klassen engagieren und die im Geschäftsverteilungsplan verankerten Aufgaben eigenverantwortlich übernehmen.

Die Lehrkräfte sind es (in unterschiedlicher Intensität) gewohnt, im Jahrgangsteam zu kooperieren. Hier wird der Unterricht gemeinsam vorbereitet, es werden Informationen und Materialien ausgetauscht und vereinbarungsgemäß Leistungsüberprüfungen erstellt sowie Kriterien für die Bewertung festgelegt. Das Qualitätsteam konnte im Unterricht Beispiele gemeinsamer Planung beobachten. Fachkonferenzen sind für alle Fächer eingerichtet. Zur Kooperation zwischen Regelschul- und Förderschullehrkräften wird der im Schulamtsbereich erarbeitete Teamkontrakt genutzt. Die Förderschullehrkräfte nehmen darüber hinaus am schulamtsbezogenen Arbeitskreis aller integrativ arbeitenden Förderschullehrkräfte teil.

Die regelmäßig durchgeführten Lehrerkonferenzen ermöglichen den verschiedenen Teams und Arbeitsgruppen ihre Arbeit mit dem Gesamtsystem rückzukoppeln. Jahrgangsübergreifende Absprachen schaffen Transparenz für die Beteiligten und sorgen für einen gleichartigen Informationsstand. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen der Offenen Ganztagschule ist keine über organisatorische Absprachen hinausgehende Kooperation erkennbar.

Die Lehrkräfte geben sich anlassbezogenes Feedback in doppelt besetzten Unterrichtssituationen und befürworten grundsätzlich gegenseitige Unterrichtshospitationen zur Weiterentwicklung des Unterrichts. Die Schulleitung verweist auf die im Schulprogramm aufgelisteten mittelfristigen Vorhaben, die Unterrichtshospitationen beinhalten. Das Qualitätsteam sieht in der systematischen, kriteriengestützten Unterrichtshospitation eine geeignete Möglichkeit, die Unterrichtsqualität gemeinsam weiter zu gestalten und die Jahrgangsteams zu professionellen Lerngemeinschaften zu entwickeln.

Einzelne Lehrkräfte lassen sich von den Kindern nach einer erarbeiteten Unterrichtsreihe ein Feedback dazu geben (z. B. im Klassenrat). Reflexionsphasen im Unterricht werden von einigen Lehrkräften entsprechend genutzt (s. hierzu Kriterium 2.3.4). Eine systematische Anlage des Schülerfeedbacks auf der Schulebene ist nicht gegeben.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den Entwicklungsstand der Schule.	X				
6.1.2	Das Schulprogramm wird nach einem strukturierten Verfahren regelmäßig fortgeschrieben.		X			
6.1.3	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung.		X			
6.1.4	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Erziehungsarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule verfügt über eine Struktur für eine Steuerung des Prozesses der Schulentwicklung.		X			

Das aktuell erstellte, umfangreich angelegte Schulprogramm der Gemeinschaftsgrundschule beschreibt den Entwicklungsstand der Schule kohärent. Die einzelnen Kapitel sind auf der Grundlage eines Leitbildes und pädagogischer Leitgedanken miteinander verknüpft und enthalten konzeptionelle Aussagen zum Unterricht und zur Erziehungsarbeit, in denen teilweise auch fach- und erziehungswissenschaftliche Grundlagen benannt sind. Der Unterrichtsteil enthält ergänzend zu den Leitgedanken fachbezogene Anteile, in denen richtlinien- und lehrplanbezogene Grundsätze für jedes Unterrichtsfach thematisiert sind. Zahlreiche Konzepte zu weiteren schulischen Arbeitsfeldern sind im Schulprogramm enthalten (u. a. zum Gemeinsamen Unterricht, zu Deutsch als Zweitsprache, zum Lesen, zur Präventionsarbeit, zu Beratung, Vertretung Teilzeit und Offener Ganztagschule).

Zur Erstellung des aktuellen Schulprogramms ist eine Steuergruppe gebildet worden. Der intensive Arbeitsprozess ist in den Konferenzprotokollen dokumentiert. Es wurden themenbezogene Arbeitsgruppen gebildet, die einzelne Programmpunkte bearbeitet und ihre Ergebnisse der Lehrerkonferenz vorgestellt haben. Für die Endredaktion war die Schulleitung verantwortlich.

Zur Fortsetzung der Schulprogrammarbeit sollen einzelne Schulprogrammteile in einem jährlichen Turnus in den Blick genommen, evaluiert und ggf. überarbeitet werden.

Im Interview mit den Eltern wurde deutlich, dass das Schulprogramm noch nicht in der Schulkonferenz beraten und beschlossen worden ist. Zur besseren Lesbarkeit für Eltern plant die Schule, eine quantitativ reduzierte Schulprogrammversion zu erstellen und zu veröffentlichen.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule analysiert und bewertet regelmäßig bereits vorliegende Daten.		X			
6.2.2	Die Schule analysiert die Ergebnisse von Lernstanderhebungen und – soweit sie davon betroffen ist – von zentralen Prüfungen.		X			
6.2.3	Die Schule evaluiert auf der Grundlage des Schulprogramms in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit.			X		

Die Schule analysiert und bewertet bereits vorliegende Daten aus unterschiedlichen Bereichen. Die in den Sprachstandsüberprüfungen in den Kindertageseinrichtungen diagnostizierten Daten werden für den Sprachförderunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DAZ) genutzt. Das Übergangsverhalten in die weiterführenden Schulen und der weitere Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler werden in den Blick genommen. Die Schulleitung legt Wert darauf, dass sich die ausgesprochenen Übergangsempfehlungen als tragfähig erweisen.

In Folge der Analyse der Ergebnisse von VerA 2010 - 2012 sind in der schriftlichen Berichterstattung für die Schulaufsicht und nach Angaben der Lehrkräfte im Interview unterschiedliche Maßnahmen zur Aufarbeitung auf der Klassenebene und zur Unterrichtsentwicklung ergriffen worden (u. a. Intensivierung von Fördermaßnahmen, Überdenken des eingesetzten Mathematik-Lehrwerkes, Überlegungen zur Leseförderung und zur Nutzung der Bücherei). Die Eltern berichten im Interview, dass die Schulpflegschaft über die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VerA) informiert wird und die Eltern der betroffenen Kinder am Elternsprechtag die Einzelergebnisse erhielten. Über Konsequenzen aus den VerA-Ergebnissen konnten sie keine Angaben machen.

Die schulinterne Evaluation ist im Wesentlichen auf die zahlreich stattfindenden Reflexionsgespräche in den Gremien beschränkt. Ein Evaluationsverfahren, in dem Zielvorstellungen und Gelingensindikatoren von Beginn des Entwicklungsprozesses an definiert sind und entsprechend systematisch überprüft werden können, ist in den Zielvereinbarungen mit der schulfachlichen Aufsicht grundsätzlich angelegt, jedoch noch nicht in die schulische Entwicklungsarbeit implementiert. Systematische Eltern- und Schülerfeedbacks sind nicht etabliert.

Aspekt 6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms

6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule vereinbart Maßnahmen für die weitere Schulentwicklung.		X			
6.3.2	Die Entwicklungsvorhaben sind in einer kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplanung konkretisiert.			X		
6.3.3	Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmenplanung erfolgt eine systematische Bilanzierung und Rechenschaftslegung gegenüber den schulischen Gremien.			X		
6.3.4	Die Schule zieht aus Bilanzierungen Konsequenzen und steuert bei Bedarf nach		X			

Das Schulprogramm enthält im abschließenden Kapitel nach kurz-, mittel- und langfristiger Planung differenzierte Zielvereinbarungen für die Weiterentwicklung der Schule, die mit dem Schulamt für den Kreis Steinfurt besprochen und verbindlich festgelegt werden. Eine Konkretisierung durch Benennung von Terminen und Verantwortlichkeiten ist noch zu leisten. Unklar bleibt, warum die Entwicklung eines Konzeptes zum Methodenlernen der langfristigen Planung zugeordnet ist, obwohl die Schule die entsprechenden Bausteine der Fortbildung „Lernen lernen“ absolviert hat. Die nicht aufgeführte Weiterentwicklung der Schule zu einer Offenen Ganztagschule mit entsprechenden Qualitäts- und Kooperationselementen ist aus Sicht des Qualitätsteams ein vordringliches und kurzfristig zu bearbeitendes Handlungsfeld.

Die intensivere Beteiligung der Schulkonferenz an der Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung ist aufzunehmen und zu realisieren.

An zahlreichen Beispielen (u. a. Konzept zur Leistungsbewertung, Umgang mit VerA-Ergebnissen) ist nachvollziehbar, dass die Schule aus Analysen und Bilanzierungen Konsequenzen zieht und bei erkanntem Bedarf ggf. nachsteuert.

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten **nicht** für den „Aspekt 2.3 Unterricht“. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1". Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--". Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Bewertung der Qualitätsaspekte

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 4, wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind und mindestens die Hälfte der Kriterien mit " + + ".	
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 3, wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.	
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 2, wenn 50 % oder weniger, aber mehr als 30 % der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind UND der Anteil der mit " – – " bewerteten Kriterien darf maximal 65 % sein.	
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 1, wenn mehr als 65 % der bewerteten Kriterien mit " – – " bewertet sind ODER wenn mindestens 50 % der bewerteten Kriterien mit " – – " und weniger als 30 % positiv (" + " oder " + + ") bewertet sind.	